



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

188 (22.4.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274172)

Stoffenfreisboot

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDWEST

Morgen beginnt unser neuer Roman:
"Der lange Becker und seine Sippe"

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Stoffenfreisboot“ erscheint zweimal wöchentlich (2. und 4. Samstag) zu 10 Pf. (Trägerlohn), Ausgabe B erscheint zweimal wöchentlich (1. und 3. Samstag) zu 10 Pf. (Trägerlohn). Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verstreut, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Ausgaben: Gesamtanfrage: Die Tagespost, Köln, Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Die Tagespost, Köln, Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Abend-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 188

Mittwoch, 22. April 1936

Das Führerkorps spricht zu den Kreisleitern

Dr. Goebbels, Himmler, Fühnlein und Hiel bei der Arbeitstagung der Kreisleiter

Arbeit für Partei und Volk

Im Verlaufe der Arbeitstagung der Kreisleiter in der Schulungsburg Crössinsee sprachen am Dienstag Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, Reichsführer SS Himmler, der Korpsführer des NSKK, Fühnlein, und der Reichsarbeitsführer Hiel.

Als erster sprach in dieser bedeutungsvollen Tagungsfolge der Korpsführer des NSKK, Fühnlein, über die Aufgabe des Korps, das als neue Gliederung in die alte Kampfamerabteilung der NSDAP eingereiht ist. „Eine starke politische Gruppe der Partei und ein treues Kampfinstrument des Führers zu sein, ist des NSKK höchstes Ziel.“

Ein Bild der Organisation der SS

Mit besonderem Interesse folgten die Kreisleiter dann den Ausführungen des Reichsführers SS Himmler, der in umfassender Darstellung ein Bild von den Schutzstaffeln, ihrer Organisation und ihren vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben gab. Reichsführer Himmler schilderte zunächst die Entstehung der Schutzstaffeln, an deren Aufbau er vom Standpunkt der rassistischen Auslese herangegangen ist. Nachdem der Reichsführer dann die Spezialaufgabe und Tätigkeit innerhalb des Gesamtverbandes der SS erläutert hatte, betonte er, daß sich die SS in der Strenge der Anschauung, in der Härte der Forderungen und in der Größe der Leistungen das höchste Ziel gesetzt habe. „Wir haben die Garantie übernommen, daß niemals mehr eine Untermenschenrevolution in Deutschland entstehen kann. Diese Aufgabe werden wir mit gnadenloser Unerbittlichkeit vollziehen, wie es für die Zukunft Deutschlands erforderlich ist.“

Fragen an Dr. Goebbels

Nachmittags traf dann Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels ein, der im Vortragsaal nicht das Rednerpult bestieg, sondern inmitten seiner Kreisleiter-Kameraden das Wort

ergriff. Davon ausgehend, daß die hier versammelten Heldenkämpfer keine allgemeinpolitische Rede hören wollten über Dinge, die ihnen allen geläufig sind, forderte er zu einer Aussprache über alle die Fragen auf, die den führenden Parteigenossen am Herzen liegen. Die Tatsache, daß wir keine Parlamente mehr haben, dürfe nicht dazu führen, daß jede Diskussion über politische Fragen auch unter denen aufhöre, die die politische Verantwortung tragen. Jeder Mensch, und vor allem der im öffentlichen Leben Tätige, hätte seine Sorgen, über es hätte nur Zweck, sie vor denen zu behandeln, die durch Rat und Tat für Abhilfe zu sorgen in der Lage wären. Es habe auch keinen Zweck, bloße theoretische Vorträge über Propaganda zu halten, denn Propaganda sei eine rein praktische Angelegenheit.

Die Kreisleiter hatten nun Gelegenheit eine Reihe von Fragen, die sie beschäftigten, über politische Probleme zu stellen, die Dr. Goebbels durchweg rüchaltlos und unter starkem Beifall

der Versammlung beantwortete. Er gab dabei den Kreisleitern gewissermaßen einen Einblick in die intimsten Werkstätten der Politik des Reiches.

Auffschlußreichen Einblick in die für die Zukunft der Nation so bedeutungsvolle Tätigkeit der Führung des Reichsarbeitsdienstes erhielten die in Crössinsee versammelten Kreisleiter der Partei durch einen Vortrag des Reichsarbeitsführers Hiel mit dem die eindrucksvolle Tagungsfolge des Dienstag ihren Abschluß fand. Er befaßte sich besonders eingehend mit dem Ausbildungsengang und der Laufbahn des Führerankwärters des Reichsarbeitsdienstes, dem besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Eingehend auf den Frauenarbeitsdienst, der als Sache des ganzen Volkes und Staates bezeichnet wurde, brachte er unter Zustimmung der Hörer zum Ausdruck, daß er sich als Reichsarbeitsführer für die Bewirklichung der Frauenarbeitsdienstpflicht einsetzen werde, wie er es für die Dienstpflicht der männlichen Jugend getan habe.

erläßt, und daß du meines großen Führers würdig geworden bist.

So stehe denn der 1. Mai 1936 unter dem Symbol, daß Führer und Volk, Adolf Hitler und Deutschland eins sind und eins bleiben wollen für alle Ewigkeit. Adolf Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Adolf Hitler. So marschieren wir in eine bessere Zukunft.

Heil Hitler!
Dr. Robert Ley.

Der Führer an Seedt

Berlin, 22. April. (H-B-Junt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an Generaloberst von Seedt anlässlich dessen 70. Geburtstages ein Glückwunschschreiben gerichtet und darin mit Dank und Anerkennung der großen Verdienste gedacht, die sich der Generaloberst um den Aufbau des Reichsheeres erworben hat. In Würdigung dieser geschichtlichen Leistung, mit der die Grundlage zum heutigen Volksherr geschaffenen wurde, hat der Führer den Generaloberst von Seedt zum Chef des Infanterieregiments 67 ernannt.

Am heutigen Vormittag überbrachte der Reichskriegsminister dem Generaloberst, vor dessen Wohnung Doppelposten einer Ehrenwache aufgezogen sind, die Glückwünsche der Wehrmacht. In Begleitung des Reichskriegsministers befand sich General der Infanterie von Rundstedt als Vertreter des durch einen Unfall verhinderten Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch.

Mittags erfolgte die Paradeausstellung und der Paradeaufmarsch des Infanteriekorps und einer Ehrenkompanie des Infanterieregiments 67 vor Generaloberst von Seedt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, hat an den Generaloberst von Seedt nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Durch einen Unfall leider verhindert, heute in Berlin zu sein, darf ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zum heutigen Tage übermitteln. Das deutsche Heer gedenkt heute besonders in Dankbarkeit und Verehrung seines Schöpfers in der Nachkriegszeit und begrüßt mit Freude und Stolz die Ernennung Ew. Excellenz zum Chef des Infanterieregiments 67.

Aufbruch Dr. Leys zum 1. Mai

Ein Appell an das schaffende Deutschland

Berlin, 22. April.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront erläßt, wie die Deutsche Arbeitsfronts-Zeitung mitteilt, folgenden Aufruf zum 1. Mai:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront,

Werttätige und schaffende Menschen Deutschlands!

Zum vierten Male feiern wir den Nationaltag der Arbeit im neuen, wiederverstandenen, freien Deutschen Reich. Deutschland steht kraft seiner eigenen Energie und Willensäußerung gleichberechtigt unter den Völkern der Erde. Die Fesseln von Versailles, die Ketten der Schande und Knechtschaft sind kraft eigener Anstrengungen abgestreift. Die wiedergewonnene

Freiheit ist kein Geschenk anderer Mächte oder des Völkerbundes, sondern wir sind frei, geachtet und gleichberechtigt unter den Nationen der Welt, weil wir es so wollen. Das ist der wahre Frühling unseres Volkes. Jetzt erst ist es uns so recht bewußt, daß der 1. Mai die Vermählung der wiedererstandenen Natur, der aufsteigenden Sonne mit der Disziplin und dem Fleiß des Menschen bedeutet, so recht ein Fest der Arbeit.

Das alles danken wir einem Mann. Das wollen wir nie vergessen.

Es soll keiner annehmen, daß es sein eigenes Verdienst sei, daß Deutschland wieder frei, groß und mächtig geworden ist, und damit geachtet und geehrt unter den Völkern dasteht. Wenn so letzten Endes die Arbeit wieder Sinn und Wert erhalten hat, verdanken wir dies allein Adolf Hitler und seinem unerschütterlichen Glauben.

Das Vertrauensbekenntnis vom 29. März hat bewiesen, daß du, schaffender Mensch, die Zeichen der Zeit verstehst, daß du die großen Schicksalsfragen deines Volkes innerlich mit-



Verleihung von Truppenfahnen an die Luftwaffe. Generaloberst Göring verleiht vor der Parade am Tag der Luftwaffe in Berlin-Gatow zwölf neue Fahnen an die einzelnen Verbände der Luftwaffe.

48 Flugzeuge suchen Stroh

Kraftwagen und Beduinen arbeiten nach gemeinsamem Plan

Kairo, 22. April. (H-B-Junt.)

Die Nachforschungen nach dem in der Wüste verschollenen deutschen Gefandten von Strohre wurden am vierten Morgen nach seiner Abfahrt auf Grund eines eingehend ausgearbeiteten Planes und nach genauer Einteilung aller Hilfskräfte wieder aufgenommen.

36 private sowie 12 ägyptische Flieger durchsuchen systematisch die ganze Gegend in einem Umkreis von 250 Kilometer um den Scherab Samid, an dem von Strohre zum letztenmal gesehen worden sein soll. Außerdem wird das hügelige Gelände, in dem aus der Luft nur schwer Feststellungen zu machen sind, planmäßig von Kraftwagenexpeditionen der deutschen Ko-

lonie und der Grenzverwaltung durchstreift. Diese in Dreierkolonnen arbeitenden Kraftwagengruppen werden von Beduinen auf Kamelen unterstützt.

Man vermutet und hofft, daß der deutsche Gefandte und sein Mechaniker, falls sie unverletzt geblieben sein sollten, erst am Montagabend ihre vergeblichen Versuche aufgegeben haben, den im Sande steckenden Wagen wieder flott zu machen. Wenn diese Annahme zutrifft, dürften sie sich aufgemacht haben, um eine der umliegenden Oasen zu erreichen. Da sie nur während der Nacht marschieren können, könnten sie erst am Mittwoch eine Oase erreichen. Man nimmt an, daß der Wasserbedarf der Verschollenen noch für Mittwoch ausreicht.

Generalfstreik in ganz Palästina

Jerusalem, 22. April.

Am Dienstagabend fand in Jaffa eine Versammlung von Vertretern aller Araberparteien Palästinas statt, in der die Ausrufung des allgemeinen Generalfstreiks am Donnerstag beschlossen wurde. In Haifa soll der Streik schon am heutigen Mittwoch beginnen. Ausgeschlossen von der Streikbewegung sind nur die Bäder.

In arabischen Blättern wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Madenschäften zur Verbeugung der Bevölkerung hingewiesen.

Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Avivs ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung hingewiesen wird. Der Oberkommissar berief die Parteiführer zu sich und forderte sie auf, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken. Es herrscht Pressezensur. Das Verbot des Waffentragens und andere Verordnungen ähnlicher Art wurden verschärft.

In Tel Aviv trafen 4000 Flüchtlinge aus den Randgebieten ein, die von der Verwaltung versorgt werden müssen.

In Kürze

Zu den Glückwünschen ausländischer Regierungen an den Führer zu seinem Geburtstag ist noch nachzutragen, daß auch der Reichsverweser von Ungarn, Horty, dem Führer ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm geschickt hat. Außerdem hat der Ministerpräsident der chinesischen Nationalregierung in Nanjing, Marshall Tsching-faischek, in einem Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Den beiden Staatsmännern hat der Führer dankt.

Der deutsche Gesandte in Wien und Frau von Papen gaben am Dienstag aus Anlaß des 20. Todestages des Prinzen Eugen von Savoyen ein Frühstück, an dem der Staatssekretär für Landesverteidigung, General der Infanterie Jechner, der Ehefrau des Generalfeldmarschalls-Leutnants Jansa und andere hohe Vertreter des österreichischen Bundesheeres, sowie die zu der Gedächtnisfeier in Wien weitende Abordnung der deutschen Wehrmacht unter Führung des Generals der Infanterie List teilnahmen.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 31 Jahre alte Aloisius Böhm aus Plaußig ist vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden.

Ueber blutige Zwischenfälle in einem Wahllokal in Algier berichtet der „Paris Midi“ unter der Überschrift: „Schwere Zwischenfälle zwischen Juden und Arabern“. Danach wurde der Wahlbeamte des Wahllokals, in dem sich der Wahlkandidat und Herausgeber der französischen Wochenchrift „Libre Parole“, G. Colton, aufhielt, von mehreren Arabern überfallen. Der Beamte gab auf die Angriffe mehrere Schüsse ab, durch die zwei Araber mehrere Schüsse ab, durch die zwei Araber schwer verletzt wurden. Zwischen Juden und Arabern entwickelte sich eine schwere Schlägerei. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Neue Filme in Mannheim

UNIVERSUM: „Heißes Blut“

Der Rika Kött aus ihrem ersten Tonfilm „Reichte Kavallerie“ kennt, der weiß, daß sie sehr gut tanzen und reiten kann, und daß sie eine lebendige Ungarin ist, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, die „Leben in die Wade“ bringt, wenn es sein muß, aus deren Augen aber auch, hin und wieder, die wehmütig verträumte Melancholie der weiten ungarischen Puszta schaut. Ihr schauderliches Können reicht damals noch nicht an ihre Reiskunst heran und mit der deutschen Sprache hapert es auch noch ein ganz klein wenig. Inzwischen hat sie aber viel dazu gelernt. Sie ist viel unangenehmer und natürlicher geworden in Gesicht und Sprache, und obwohl sie die Ungarin nie verleugnen kann oder will (es ja auch gar nicht soll), paßt sie sich schon vielmehr ihren Mitspielern an und wächst herrlich in die Gemeinschaft hinein.

Woran dies gerade in diesem Film liegen mag? Bestimmt in erster Linie daran, daß er eigens für sie gemacht wurde. Ungarland! Hier ist die weite Puszta lebendig geworden, die Steppe raunt ihr Lied, Pferde fliegen in tausendem Galopp durch die Landschaft, in den belebten Lokalen ertönen die verlockenden Melodien der Zigeuner. Heißes Blut! In „Satan“, dem Lieblingspferd, ist der ganze Geist dieses Mädchens lumbolhaft verortet: das Ungebändigte, Wilde, das, was niemand anders sich ungestraft aneignen kann, und was immer wieder dahin zurückkommt, wo es hingehört. Man kann sagen: „Satan“ ist das Ungarum Karitas. Als sie das Pferd verliert, wird sie traurig und hilflos, und erst, als sie es wieder im Besitz hat, erwacht auch das Leben neu in ihr und trägt sie fort zum höchsten Glück.

Es ist kein problembeladener Film. Er will nur unterhalten, nur erzählen. Und obwohl manche weniger gutgelungene Szenen drin ent-

Geheimnisse um das Götterschiff „Ranpura“

Der Fluch des „grünen Buddha“ / Drohbriefe an einen abergläubischen Kapitän

Bei Gibraltar strandete bekanntlich letzte Woche der Dampfer „Ranpura“ mit seiner wertvollen Ladung chinesischer Götterbilder, die er nach Beendigung der Londoner Ausstellung für ostasiatische Kunst nach Shanghai bringen sollte. Die Hintergründe dieser seltsamen Schiffstastrophe sind noch ungeklärt.

Die „Ranpura“ läßt Götter

„Handle with care!“ — „Vorsichtig behandeln!“ stand auf den großen eisenschlagenen Holzkräben, die von den weißbemähten Matrosen der B. and O. Linie am Karfreitag in Southampton an Bord des Dampfers „Ranpura“ getragen wurden. Sorgfältiger als sonst war der Rat abgelesen, wo der große 16 000-Tonnen-Dampfer seine Ladung aufnahm. Niemand sollte wissen, was hier zu einer weiten Reise über Tausende von Seemeilen verpackt wurde. Aber Geheimnisse sind dazu da, schnell bekannt zu werden. So wußte bald der ganze Hafen, daß die „Ranpura“ — Götter aus Bronze, aus Jade, aus Elfenbein und Sandelholz, große, kleine, höckerige, lüderliche Götzen, die von 400 000 Londonern im Laufe des letzten Winters auf der Ausstellung chinesischer Kunst im Burlington House bewundert worden waren.

Am Karfreitag in See

Der Kapitän J. M. Legg sah vom Deck aus zu, wie die Kräne mit ihrem wertvollen Inhalt in den Laderaum gebracht wurden. Dem alten Seebären war gar nicht recht wohl in seiner Haut. Er hatte schon Kopta von Singapur nach Vancouver geschifft, er hatte während des Krieges den englischen Kolonien Waffen gebracht und war nur mit knapper Not den grauen Kanonentrohren der „Cubans“ entgangen. — Aber ein paar hundert chinesische Götter hatte er noch nie an Bord gehabt! Dazu war diese Ladung unverfälscht: ihr Wert, der auf zehn Millionen Pfund Sterling geschätzt

wurde, ist so hoch, daß selbst Koyds das Risiko nicht übernehmen wollte.

Auch Passagiere nahm die „Ranpura“ an Bord: Vergnügungsfreisende und einige schiffbräuhige Herren, meistens Beauftragte der chinesischen Regierung, die dafür zu sorgen hatten, daß die nach London geliebten Kunstschätze unverfälscht wieder in die ferne Heimat kamen.

Drei Kriegsschiffe begleiteten die „Ranpura“, um die kostbare Fracht vor allen Ueberfällen zu schützen. Eines der stabigroten Panzerboote kehrte schon am Goodwin-Leuchtschiff um: der „Scout“, dem durch Vordunst der Befehl erteilt wurde, Deutschlands plötzliche verstorbenen Vorkapitän von Hoersch nach Wilhelmshaven zu überführen.

Millionenwerte - Spielball der Wellen

Als die „Ranpura“ sich schon auf hoher See befand, habe Legg, so wird behauptet, noch weitere Drohbriefe in seiner Kapsite gefunden, in denen er aufgefordert wurde, an der nordafrikanischen Küste zu ankern und die Kräne mit den Kunstschätzen dort wartenden Booten auszuliefern. Natürlich überließ sich der Kapitän nicht weiter um diese Briefe und begnügte sich damit, sie der Vordunst zu übergeben. Nun geriet das Schiffschiff in den furchtbaren Sturm, der dieser Tage über Andalusien, Gibraltar und Nordafrika toste. Der Kapitän beschwor, daß er als alter erfahrener Seebär auch diesmal den richtigen Kurs durch die Meerenge angeben habe, seine schriftlichen Weisungen müßten aber irgendwie in falsche Hände gekommen und gescheitert worden sein: So ließ die „Ranpura“ in der Sturmnacht auf die verkrüppelten Klippen der „Punta Mala“, fünf Seemeilen westlich von Gibraltar! Götter und Menschen

Der „grüne Buddha“ schreibt Drohbriefe

Jedem der Passagiere der „Ranpura“, die später schiffbrüchig in Gibraltar saßen, hat es der Kapitän Legg versichert, daß er von der ersten Minute an das Gefühl hatte —: diese Reise geht nicht gut aus! Schon am Karfreitag in See zu gehen... Ein heller Wahnsinn, wenn auch die Bürokratie der Schiffahrtsgesellschaft über solche alten bewährten Schifferglauben lachen! Und dann die Drohbriefe... Wenn man den Erzählungen der Passagiere glauben darf, hat der Kapitän schon zwei Tage vor der Abfahrt Zuschriften erhalten, die ihn davor warnen, die chinesischen Götter an Bord zu nehmen. Diese Schreiben waren unterzeichnet: „Der „Buddha aus grüner Jade“.

wurden die wehrlose Beute einer wilden, wutentbrannten See.

Die Bemühungen der beiden Schlepper „Kambler“ und „Kollender“, das Schiffschiff sofort wieder flott zu machen, mißlang. Die Passagiere konnten erst am folgenden Mittag unter unanständigen Schwierigkeiten an Bord des dänischen Dampfers „Barapoi“ geborgen werden, wozu auch ein Teil der Millionenstücke übergeführt wurde, die sämtlich gerettet werden konnten.

Die Rache einer Geheimseite?

Schuld daran sind nach ihrer Meinung selbstverständlich die chinesischen Götter. Man erinnert daran, daß schon während der Londoner Ausstellungzeit von den Wachbeamten öfter nächtliche Eindringlinge beobachtet worden waren. Es wird erzählt, daß die Statuen mehrerer Götter einige Male von unbekannter Hand mit weißen Orchideenblüten bekränzt wurden, daß die Ausstellungsleitung neben Kaufgeboten auch Drohbriefe erhielt, in denen sie aufgefordert wurde, einige Götterstatuen aus grüner Jade den Chinesern auszuliefern.

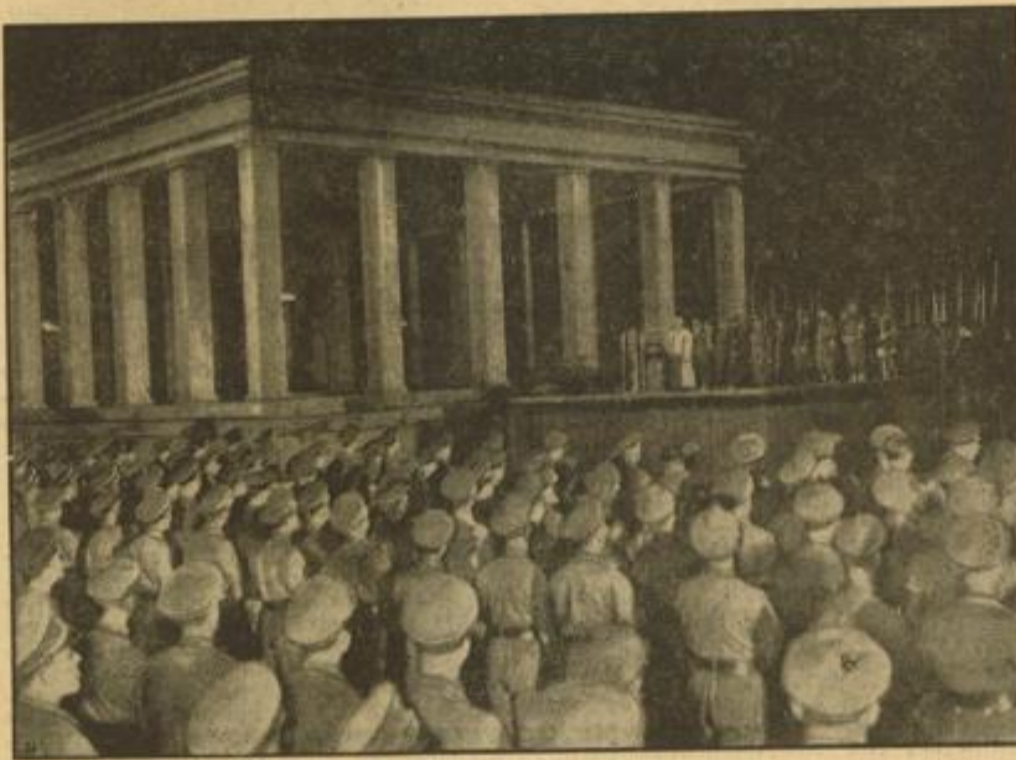
All diese merkwürdigen Begebenheiten sollen jetzt polizeilich genauestens nachgeprüft werden. Unzulässige Vermutungen äußert man, handelt es sich um eine Geheimseite, die ihre jahrausjahrealten Götterbilder in die Verborgenheit unbekannter Tempel retten wollte, in eine internationale Bratenbank am Werk? Immer neue Gerüchte jagen auf. Niemand kann eine sichere Auskunft geben, was geschehen wird. Nur Kapitän Legg, der die „Ranpura“ verlassen hat, um nach London zu fahren, weiß eines ganz genau: An einem Karfreitag geht er mit chinesischen Göttern an Bord nicht mehr in See!

(Kadbrud, auch auszugsweise, verboten.)

Belgisches Postflugzeug verbrannt

Paris, 22. April.

Das belgische dreimotorige Flugzeug, das den regelmäßigen Nachtpostdienst zwischen Paris, Brüssel und Köln mit Anschlag nach Berlin versieht, hat am Dienstag gegen 21 Uhr zwischen Ruff und Baron (im Departement Oise) infolge noch nicht geklärter Umstände den Boden berührt und verbrannt, wobei die Besatzung, bestehend aus dem belgischen Flugzeugführer Federolles und dem Vordrumpfer Bloots, ums Leben kam. Die Postladung wurde zerstört.



Der Troneid auf den Führer

Weltbild (M)

Die feierliche Vereidigung der Politischen Leiter, der Gauwähler, der HJ-Führer und NSDAP-Führerinnen auf dem Königl. Platz in München durch Rudolf Heß. Sie war Abschluss und zugleich Höhepunkt der großen Veranstaltungen am Geburtstag des Führers.

halten sind, erzählt er mit einer großen Leidenschaft, mit viel Humor und nie trocken oder langweilig. Die Landschaft spielt herein, das Volkstum Ungarns, Puszta, Gardas und Tofaber strömen Leben aus, alles überprubelnd und begeistern. Auch die Liebe kommt zu ihrem Recht und ab und zu das Traurige...

Neben Marika Kött spielt Hans Stüwe einen gesunden und sympathischen ungarischen Leutnant, Paul Kemp einen treuen Gutswart, der die Lacher stets auf seiner Seite hat, Max Galsorff einen von seiner Tochter (Ulrika Grabler) sehr abhängigen Vater und Gertrud Wolke die äußerst unangenehme Tante Marikas. Die Musik Franz Dolees soll besonders erwähnt sein.

Im Vorprogramm läuft ein interessanter Film über Bremen.

Don den deutschen Hochschulen

Professor Dr. Wittam vom Herder-Institut in Riga ist beauftragt worden, im Sommersemester 1936 Vorlesungen und Übungen über Osteuropa an der Universität Göttingen abzuhalten.

Der Direktor der Medizinischen Klinik an der Universität Tübingen, Professor Koch, wird auf Einladung auf dem 3. Internationalen Kongress für veraleitende Pathologie in Athen ein Referat über Amloidose halten.

In Hannover starb dieser Tage im Alter von 81 Jahren der emeritierte Professor an der Technischen Hochschule Hannover, Geheimrat R. o. L. r. a. u. s. Der Verlorene, der fast 50 Jahre in Hannover gewirkt hat, leitete mehrere Jahre die Elektrotechnische Gesellschaft in Hannover und war auch längere Zeit Vorsitzender des Verbandes deutscher Elektrotechniker. Von 1892 bis 1895 war er Rektor der Technischen Hochschule.

Der o. Professor Dr. Herbert Brückner in Jena ist beauftragt worden, im Sommersemester 1936 in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel die Vertretung der durch das

Ausscheiden von Prof. Dr. Hoff freigebliebene Professur für physikalische Chemie wahrzunehmen.

Der Privatdozent für neuere Geschichte an der Universität Bonn, Dr. Kurt Wais, wurde für das Sommersemester 1936 zur Vertretung des erkrankten Ordinarius, Professor Andreas, nach Heidelberg berufen.

Privatdozent Dr. Kurt Wais, von der Universität Tübingen, ist beauftragt worden, im Sommersemester 1936 die romanistische Professur an der Universität Halle wahrzunehmen. Dem früher in Bonn tätigen Dozenten Dr. Wilh. v. Prinz von Hensburg ist ein Lehrauftrag für Familienforschung und Familienkunde in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin erteilt worden.

An Stelle des bisherigen Ordinarius für Alte Geschichte an der Universität Würzburg, Professor Dr. Rogg, der an die Universität Breslau versetzt ist, wird im Sommersemester der Würzburger Privatdozent Dr. Alexander Schenk Graf v. Stauffenberg Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiet der Alten Geschichte abhalten.

Dozent Dr. Wagner-Sauregg (Weidberg) ist beauftragt worden, in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiet der chemischen Technologie zu übernehmen.

Der Führer und Reichsminister hat den o. Professor der Kulturwissenschaften Dr. Joseph Müller-Watthan aus Altdorf a. Rh. unter Berufung in das preussische Beamtendenstnis zum o. Professor der Universität Frankfurt ernannt.

Zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses der Gutenberg-Reichsausstellung, Presse, Kunst und Film, Leipzig 1940 wurde der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Hans A. Münker, zur Zeit Dekan der philosophischen Fakultät der Universität, ernannt.

Zwei Jahrhunderte deutscher Landschaftsmalerei. Am 19. April wurde im Ratsaushaus

Landesmuseum in Wiesbaden die große Kunstausstellung „Zwei Jahrhunderte deutscher Landschaftsmalerei“ durch Oberbürgermeister Schulte eröffnet. Die Ausstellung, die etwa 800 Kunstwerke umfaßt, gliedert sich in drei Gruppen, und zwar „Reinatlische Landschaft“, „Deutsch-romantische Landschafts-Ausfassung“ und „Ideale Landschaft“, und gibt damit einen fast lückenlosen Ueberblick über die deutsche Landschaftsmalerei des 18. und 19. Jahrhunderts. Neben Werken bekannter Meister werden auch solche unbekannterer Raler gezeigt, die damit weiten Volkstreffen nähergebracht werden sollen. Die Ausstellung weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die deutsche Landschaftsmalerei keine Anlehnung an ausländische Vorbilder notwendig hat. In seiner Ansprache wies der künstlerische Leiter der Ausstellung, Professor Dr. Boh, nachdem er den zahlreichen privaten Kunstsammlern für die Ueberlassung wertvoller Werke gedankt hatte, u. a. darauf hin, daß die Ausstellung besonderen Wert darauf legt hat, die auf dem Gebiet der Landschaftsmalerei führenden Meister nicht allein in ihren Gemälden, sondern auch in ihren Zeichnungen vorzuführen, um so die Art ihres Schaffens echter zu veranschaulichen.

Berliner Philharmoniker mit Dr. Wilhelm Furtwängler in Ludwigshafen a. Rh. Das Programm für das Ludwigshafener Konzert am Montag, 27. April, das im Vereinshaus der IG-Graben in Gemeinschaft mit dem Bildungsausschuß der IG-Graben in Ludwigshafen stattfand, hat entgegen der Anzeige, eine Kenderung erfahren. Das Mozartsche Klavierkonzert A-dur, bei dem Wilhelm Furtwängler den Klavierpart als Solist selbst übernehmen wird, bleibt bestehen; die beiden anderen Programmpunkte jedoch werden ersetzt durch das Händelsche Concerto grosso D-dur für zwei Soloviolen, Solovioloncello mit Streichorchester, und durch die Sinfonie A-dur von Beethoven. Als Solisten beim Händelskonzert wirken Hugo Kolberg, Siegfried Boxrries und Arthur Troesler.

2500 Grüns in Karlsruhe

Gautagung der Forstbeamten und Waldbarbeiter

Karlsruhe, 22. April. Die am kommenden Samstag und Sonntag in Karlsruhe stattfindende erste große Gautagung der Forstbeamten, Forstangestellten und Waldbarbeiter wird sich seitens der Grüns eines überaus starken Besuches erfreuen. Mehr als 2500 Forstleute aus dem Gau Baden werden am Samstag nachmittag in zwei Sonderzügen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Landeshauptstadt eintreffen. Die Ausgangsstationen dieser Züge sind Heidelberg und Billingen.

Zwei Tage lang wird der grüne Rod die Landeshauptstadt beherrschen. Eine Anzahl auswärtiger Besucher wird an der Gautagung auch in den heimatischen Trachten teilnehmen. Aus dem Kreis Mannheim nehmen an dieser Gautagung 52 Forstbeamten, Forstangestellten und Waldbarbeiter teil. Auch die Holz-, Papier- und Sägeindustrie sieht der Gautagung mit großem Interesse entgegen und wird bei ihr vertreten sein.

Zahlreiche Verkehrsunfälle

4 Todesopfer an einem Tag

Adelsheim, 22. April. Auf der Landstraße zwischen Osterburten und Adelsheim stürzte der 24 Jahre alte Maurer Julius Bappenscheller aus Rosenberg mit dem Motorrad und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Bförsheim, 22. April. Der Polizeibericht meldet: In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Bförsheim, in der Nähe des Sperlingshofes, ein Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die Angehörigen des SA-Marinesturmes waren auf einem Lastwagen auf der Heimfahrt begriffen. In der Nähe des Sperlingshofes lehnte sich ein junger SA-Mann seitlich zum Wagen hinaus. Im gleichen Augenblick kam ein Lastzug mit Bauholz in Richtung Karlsruhe gefahren, von dem der junge Mann am Kopfe erfaßt und schwer verletzt wurde. Auf der Fahrt nach dem Krankenhaus erlag er den Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Freiburg i. Br., 22. April. In der äußerst gefährlichen Kurve zwischen Niegel-Ort und Niegel-Reichsbahnhof ereignete sich am Montagabend ein folgenschweres Autounfall, das zwei Todesopfer gefordert hat. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen kam aus noch nicht geklärt Ursache aus der Fahrbahn und rannte gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden mit voller Wucht aus dem Wagen geschleudert. Zwei von ihnen — Fräulein Margarete Lange und Fräulein Gertrud Weiler, beide aus Emmendingen — waren sofort tot. Die dritte Mitfahrerin, Fräulein Luise Jipfe, ebenfalls aus Emmendingen, erlitt eine Verletzung oberhalb des rechten Auges, und wurde — ebenso wie der Fahrer, der eine Gehirnerschütterung davontrug — ins Emmendinger Krankenhaus gebracht.

In den vier ersten Monaten 1934 hat diese berüchtigte Kurve nun schon vier Todesopfer gefordert.

Auto vom Zug zermalmt

Külzheim b. Wertheim, 22. April. Zwischen Regensburg und Ingolstadt wurde der Kraftwagen von Dr. Müllen jr. an einem schienenparallelen Uebergang vom Zuge erfaßt und eine große Strecke mitgeschleift. Dr. Müllen und sein Lächterchen blieben tot am Platze. Der Verunglückte, der die ärztliche Praxis ausübte, stammte aus Külzheim. Sein Vater ist ebenfalls Arzt.

Lebendig verbrannt

Eyingen, 21. April. In Derdingen wollte das fünfjährige Lächterchen Lisa des Schreinermeisters Schelling beim Schlachtfest die Würste im Kessel umwenden. Das Kind kam dabei der Feuerung zu nahe und seine Kleider gerieten in Brand. In Flammen gebüllt, eilte das arme Geschöpf auf die Straße. Obwohl sein Vater und herzuwühlende Nachbarn die Flammen erstickten, hatte das Mädchen doch schon so schwere Brandverletzungen erlitten, daß es im Maulbronner Krankenhaus starb.

Personalveränderungen bei der Justiz

Ernennungen und Versetzungen im Oberlandgerichtsbezirk Karlsruhe

Ernannt: Die Gerichtsassessoren Eberhard Linden aus Pforzheim zum Amtsgerichtsrat in Sinshelm, Dr. Theodor Freiherr von Zoeggengrün aus Wehr zum Amtsgerichtsrat in Schoppsheim, Heinrich Donner aus Heidelberg zum Amtsgerichtsrat in Mannheim, Karl Fischer aus Unabingen zum Justizrat in Adelsheim, der frühere Danziger Justizoberinspektor Robert Gottschall zum Justizoberinspektor beim Amtsgericht Mannheim, Justizinspektor Ludwig Wohlshlegel beim Amtsgericht Mannheim zum Justizoberinspektor, die außerplanmäßigen Gerichtsvollzieher Walter Holzbar beim Amtsgericht Mannheim und Cervoas Burkhardt beim Amtsgericht Karlsruhe zu planmäßigen Gerichtsvollziehern, Kuffner Otto Backfisch bei den Gefangenenanstalten in Mannheim zum Oberaufseher.

Verleht: Amtsgerichtsrat Dr. Hans Stammann als Landgerichtsrat an das Landgericht Mannheim, Amtsgerichtsrat Arnold Rley in Neckarbischofsheim als Landgerichtsrat nach Waldshut, Justizrat Wilhelm Schwaab in Bruchsal nach Heidelberg, Justizrat Viktor Krämer als Landgerichtsrat nach Karlsruhe, Oberrechnungsrat Oskar Ege beim Landgericht Konstanz zum Amtsgericht Karlsruhe, Justizinspektor Ludwig Dittes beim Amtsgericht Sinshelm

Der Tag der Luftwaffe in Karlsruhe

Eine schlichte Feier für die gefallenen Helden in der Halle des Flugplatzes

Karlsruhe, 22. April. Da in Badens Hauptstadt keine Formation der Luftwaffe stationiert ist, begingen am Dienstagvormittag die dem Deutschen Luftsportverband zugehörigen Formationen mit einer schlichten Feier in der großen Halle des Karlsruher Flugplatzes. In der Halle war zwischen Sportmaschinen die Flagge des Deutschen Reiches sichtbar. Davor, geschmückt mit dem Zeichen des DSW, das Rednerpult. Zu der Feier waren unter Führung des Fliegerführers Anslinger die Angehörigen der Übungsstelle Karlsruhe des Deutschen Luftsportverbandes und die Fliegerstürme angetreten. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man den Standortältesten der Garnison Karlsruhe, Oberst Fahn, den Kommandeur des Infanterie-Regiments 109, Oberst Knoerzer, ferner Vertreter der Stadt, der Bewegung und der Formationen.

Oberst Albrecht, Kommandeur der Luftgareterve 15 aus Stuttgart, hielt eine kurze

Ansprache, in der er des vor 18 Jahren gefallenen erfolgreichsten deutschen Kampffliegers, Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen, gedachte. Er sei alle Zeit ein Vorbild für fliegerischen Schneid und soldatische Pflichterfüllung bis zum Tode. Die Ehre und Achtung, die Richthofen gezollt wurde, gelte zugleich allen deutschen Kriegsfliegern, die ihr Leben an der Front für Deutschland hingaben, und all denen, die in der Heimat bei der Ausbildung und nach Beendigung des Krieges im Dienste der deutschen Luftfahrt starben. Dem Gedächtnis der Gefallenen galt eine kurze Gedenkminute.

Oberst Albrecht wies sodann auf das große Werk des Führers hin, das überhaupt erst die Schaffung der deutschen Luftwaffe ermöglicht habe. Mit der kurzen Ansprache hatte die Feier am Todesstage Manfred von Richthofens ihr Ende gefunden.



Vor der Verkehrsübergabe der neuen Elbebrücke bei Dömitz. Die neue Elbebrücke bei Dömitz, für deren Bau am 22. Juni 1934 der erste Spatenstich erfolgte, wird am 23. April durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen dem Verkehr übergeben. In direkter Linie wird durch sie das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit der Ostseeküste, den nördlichen Ländern und dem östlichen Deutschland verbunden und auch dem Nord-Süd-Verkehr über Magdeburg ein neuer Weg geschaffen.

Kleine Chronik des Taubertals

Ausbildungskurs für Obstbaumwärter / „Revolutionschau“ in Tauberbischofsheim

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Tauberbischofsheim im April. Eine Chronik über die erste Hälfte des Monats April dürfen wir wohl mit der Feststellung beginnen, daß sich der April wirklich entpuppt hat als das, was er ist: ein launischer Geselle. Einmal strahlender Sonnenschein, dann Regen und schließlich auch noch Schnee. Bester wäre zu einem früheren Zeitpunkt angenehmer gewesen. Mit linkerer Miene betrachten wir jetzt das weiße Flodengeriebel eben als etwas Unabänderliches. Unsere Bauern zumal haben ihn gar nicht gerne. Sie fürchten um ihre wohlbestellten Felder, aber auch um die Obstbäume, denn wenn sie sich Mühe geben, ihre Bäume richtig zu pflegen, dann hoffen sie auch, daß die Natur ihre Arbeit nicht umsonst sein läßt.

Der Forderung nach richtiger Baumpflege sucht der fränkische Bauer in bester Weise zu entsprechen. Dies kann jedoch nur der Fall sein, wenn Leute vorhanden sind, die befähigt sind, die empfohlenen Pflegemaßnahmen auch richtig in die Tat umzusetzen. Zu diesem Zwecke fand in Tauberbischofsheim ein Aus-

bildungskurs für Obstbaumwärter statt, an dem 35 Jungbauern teilnahmen. Neben dem theoretischen Unterricht wird bei einem solchen Kurs größtes Augenmerk auch auf gründliche praktische Ausbildung gelegt. Nach dem Besuch eines solchen Lehrganges und genügender praktischer Tätigkeits wird der Teilnehmer bei Eignung zur Baumwärterprüfung bei der Landesbauernschaft Baden zugelassen. Diesen ausgebildeten Leuten liegt die Aufgabe ob, den Obstbau auf die verdiente Höhe zu bringen.

Im nationalsozialistischen Staate hat die Frau und Mutter hohe und heilige Aufgaben zu erfüllen und sie ist sich dieser auch bewußt. So konnte die Bezirksfürsorgegängerin Fräulein Dewald bei der Schulfeier des von ihr abgehaltenen Mütterkursus in Grobinderfeld 68 Teilnehmerinnen ausgeben. Diese Zahl mag Zeugnis genug dafür sein, daß auch die fränkische Frau ihre Pflichten erkennt hat.

Deutschland ist ein Land der Ruhe, der Ordnung und des Friedens. Wie dankbar müssen wir unserem Führer doch dafür sein, daß er uns vor einem bolschewistisch-marxistischen Chaos bewahrt hat. Wie nahe unser Vaterland schon am Abgrund gestanden hat, das hat uns die Revolutionschau des Gaues Baden erneut gezeigt, die vom 5. bis 13. April in Tauberbischofsheim zu sehen war. Mit welchem Terror, mit welcher grausamen Mittelverführung der heiligen nationalsozialistischen Bewegung auszuhalten, hat diese Schau in eindringlicher Weise offenbart. All diese Dokumente über einen schmachvollen Kampf haben den Volksgenossen unseres Kreises vollends die Augen öffnen und ihnen zeigen müssen, daß Adolf Hitler Deutschlands Retter war und ist.

Mit Beginn des Monats April gab es in unserem Kreise auch zwei neue Bürgermeister. In Anwesenheit von Kreisleiter Volkath wurde in Königshofen Pa. Hugo Strebel und in Palmart Pa. Ludwig Haag von Landrat Goll in das Amt eingeführt und verpflichtet. Die beiden neuernannten Bürgermeister geben die Gewähr, daß ihre Gemeinden in nationalsozialistischem Geiste verwaltet werden. Zum gleichen Termin hat der Kreis Tauberbischofsheim aber auch einen besten Bewärtigen Paetelgenossen verloren. Pa. Kreisführungsleiter Dr. Kernermann wurde an das Gumnasium nach Bruchsal versetzt. In einer schlichten Abschiedsfeier kam das Bedauern zum Ausdruck, daß das Scheiden dieses Parteigenossen bei all seinen Mitarbeitern hervorgerufen hat.

Das beginnende Frühjahr bringt jeweils auch eine Häufung von Unfällen mit sich, nicht nur im Verkehr, sondern auch in der

Landwirtschaft. So rutschte in Schwelgern ein Knecht beim Aufsteigen auf seinen Wagen ab, kam unter die Räder und zog sich schwere Verletzungen zu. In Unterwittigshausen stürzte ein junger Landwirt von der Scheune und erlitt einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch. Bei dem diesjährigen harten Eiserwetter konnten Verkehrsunfälle ebenfalls nicht ausbleiben. Zwei sind aus Tauberbischofsheim zu berichten. Bei der Tauberbischofsheim kam ein Motorradfahrer beim Ausweichen zu weit nach rechts, geriet in scharfen Tempo auf den Gehweg, wo er drei Mädchen anfuhr, die leichte Verletzungen erlitten. Auf dem Adolf-Hitler-Platz stieß ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden und der Motorradfahrer ebenfalls leicht verletzt wurde. Ein weiterer Unfall ist aus Dörsfeld zu melden, wo ein Motorradfahrer in einer unübersichtlichen Kurve beim Ausweichen an eine Mauer rannte und mit einer Gehirnerschütterung und einem Armbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Der wirtschaftliche Aufstieg unseres Vaterlandes macht sich bei uns vor allem auch in einer regen Bautätigkeit bemerkbar. In Lauda wird im Rahmen einer Siedlung eine Reihe von Eigenheimen gebaut, und in Tauberbischofsheim konnte ebenfalls eine Reihe von Privatneubauten errichtet werden. Gewiß ein erfreuliches Zeichen, dessen Fortdauer wir im Interesse des Gewerbes nur wünschen können. O. H.

Dom Motorrad gestürzt

Adelsheim, 21. April. Am Sonntagmittag wurde der 24jährige Maurer Julius Bappenscheller von Rosenberg auf der Straße Osterburten-Adelsheim in schwerem Zustand aufgefunden. Der Verunglückte war mit seinem Motorrad von Rosenberg nach Adelsheim unterwegs. An der Unfallstelle kam er auf die jetzt unaufgeklärte Weise zu Fall, wobei er sich die schweren Verletzungen zuzog. Der benachrichtigte Arzt veranlaßte die sofortige Überführung ins hiesige Krankenhaus, wo der Verunglückte kurze Zeit darauf verstorben ist.

Ein Opfer seines Berufes

Wertheim, 22. April. Der 24 Jahre alte Steinbrucher Valerian Orth aus Eichenbühl ist im Steinbruch Bürgelstadt (Main) tödlich verunglückt. Es hatte sich ein großer Stein plötzlich losgelöst, der 50 Meter in die Tiefe stürzte und Orth zu Boden drückte.

Verhängnisvoller Schuß

Külzheim, 21. April. Im Steinbruch hantierte ein 20jähriger Landwirtssohn mit einem Jagdgewehr. Wöglich löste sich ein Schuß, der einen gleichaltrigen Kameraden in den Unterleib traf. Der junge Mann wurde schwer verletzt ins Wertheimer Krankenhaus geliefert.

Martrische Trachtengruppe beim Führer

Karlsruhe, 22. April. Zum Geburts- tage des Führers entsandte auch die Landesbauernschaft Baden eine kleine Trachtengruppe zur Ueberbringung der Glückwünsche des badi- schen Bauernvolkes nach Berlin. Die bewährtesten Teilnehmer sind die Kreisabteilungsleiterin der Kreisbauernschaft Freiburg, Frau Kraut, und ein Rindboar im Alter von 7 bis 9 Jahren aus Schallhöf.

Schaden an dem Baumbestand

Jell (Wiesental), 22. April. Der außerordentliche Schaden, den die riesigen Reuschneimassen in den höheren Gebirgslagen vor allem an dem Baumbestand angerichtet haben, läßt sich heute bei weitem noch nicht vollständig übersehen. Schlimme Nachrichten kamen besonders aus dem Ostbaugebiet des kleinen Wiesentals, wo z. B. in Wies Hunderte von Obstbäumen durch den orkanartigen Schneesturm ungerissen wurden, so daß manche Baumbesitzer nahezu den ganzen Bestand verloren haben. In den Wäldern liegen die Bäume zu Tausenden entwirrt abgebrochen zu Boden. Nicht nur Tannen wurden stark betroffen, sondern auch in den Buchenwäldern hat der Sturm arg gewüthet. In dem Buchenwald an der Halde gegen Niederlegernau wird der angerichtete Schaden allein auf 100 Ster Holz beziffert. Für die in erster Linie auf die Holzwirtschaft angewiesenen kleinen Berggemeinden ist das ein empfindlicher Schlag, von dem sie sich nur schwer erholen können.

Auto verbrannt — Fahrer verleh

Reumalsch (bei Ettlingen), 22. April. Auf der Fahrt von Ettlingen nach Kallat geriet am Montagmorgen bei Reumalsch ein Person- auto aus noch unbekannter Ursache plötzlich in Brand. Der Kraftwagen ging völlig in Flammen auf. Der Fahrer mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

Ehrenvolle Ernennung Dr. Hadelbergers

Lörrach, 22. April. Dr. Hadelberger-Lörrach ist auf Vorschlag der Deutschen Landesgruppe vom Präsidium der Internationalen Handelskammer in Paris zum Mitglied des Ehrenausschusses für internationale Handelschiedsgerichtsbarkeit ernannt worden.

Erdrutsch in Kirchheimbolanden

Kirchheimbolanden, 21. April. In der Nacht zum Montag und noch während des Montags ist an der gleichen Stelle wie 1930 vor der „Barie“ links des Arieaerebnmalls, die Erde gerutscht. Auf etwa 60 Meter Länge und 70 Meter Breite ist ein ganzer Erdböden in unbestimmte Tiefe (in etwa 4 bis 5 Meter ist Vertiefungen) abgerissen und etwa 3 Meter in Richtung Stadt abgerutscht. Verminert sind die Grundstücke Wana, Stadtmann und Boh, während der Winert der Wwe. Hausmann den schwersten Schaden erlitt. Aus den Erdbmassen quillen unebene Wasser Massen hervor.



Zuletzt... (Caption text is partially obscured and difficult to read)

Hagelgesch

Heute mittag... (Text is partially obscured and difficult to read)

Wo Hu

Auf dem Er... (Text is partially obscured and difficult to read)

Wie mi

Er ist nicht... (Text is partially obscured and difficult to read)

SCHAUBURG:

Er ist nicht... (Text is partially obscured and difficult to read)

Wir wollen

Wir wollen... (Text is partially obscured and difficult to read)

hte in Schw... auf feinen... und 100... Interwittig... wirt von der... und Schließ... brigen hatten... unfälle eben... aus Tauber... der Tauber... beim Aus... in scharfen... drei Mädchen... erlitten. Auf... in Notarrod... wobei beide... den und der... verlegt wurde... Hesselhausen... in einer... weichen an eine... Gehirnerschüt... Krankenhaus...



Zeigt eure Dankbarkeit!

Es ist ihnen als SA- und SS-Männern, als Politischen Leiter für Leben und ihre Gesundheit für die Wiederschichtung Deutschlands ein, und nun soll ihnen endlich einmal Erholung werden. Deutsche, heißt zur Adolf-Hitler-Festplatzspende, gewährt Freiplätze der NS-Volkswachläufer, NSV-Bildarchiv, Gaa Baden Aeln.: Wickertshamer

estürzt... Sonntagnach... Laurer Julius... berg auf der... in Schwerber... Verunglückte... Rosenbergs nach... Unfallstelle kam... Belfe zu Fall... fungen zugew... te die sofortige... einhaus, wo der... erstorben ist.

ufes... er 24 Jahre... h aus Eichen... (Main) tödt... ein großer... Meter in die... n drückte.

uf... im Steinbruch... wirtsjohn mit... löste sich ein... Kameraden in... Mann wurde... Krankenhaus...

ein Führer... im Gebirg... die Landes... Stadtengruppe... sche des badi... Die benei... Freisabstie... kraft Freiburg... war im Alter... hacht.

efand... Der außer... tiefen Ken... irgslagen hat... erichtet haben... dert vollständig... ammen bet... des kleinen... Hunderte von... tigen Schne... daß man... Bestand ver... liegen die... t abgebrochen... wurden hat... Buchenwäldern...

erleicht... 22. April. Auf... hat geriet an... erferenem... che plötzlich in... g völlig in... mit schweeren... gebracht wet...

edelberger... ackelsber... der Deutschen... der Internat... mit Mit... internationale... antwort worden.

olanden... April. In... während des... wie 1930... arebrennmal... Meter Länge... nger Erdblod... bis 5 Meter... etwa 3 Meter... Bernachtet sind... und Bah... e. Hausmann... us den Erd... hervort.

Eine Phantasie um den Friedrichsplatz

Gedanken und Anregungen um einen der schönsten Gartenplätze Deutschlands / Was sagen die Sachverständigen

Die nachstehenden Ausführungen werden mit Vorbedacht als Phantasie bezeichnet, denn es ist wahrscheinlich, daß die künftigen Sachverständigen sie auch nicht anders bewerten mögen. Trotzdem haben schließlich auch Phantasten ihre Existenzberechtigung, wenn sie nicht gerade gefährlich sind und das wird doch wohl niemand von dem auszusagen wollen, was dem Leser nachstehend unterbreitet sei.

Erst durch die Umänderung, die Professor Bruno Schmitz, der Erbauer des Rosengartens, vorgenommen hat, erhielt der Platz seine jetzige Gestalt. Seine wesentliche Änderung bestand darin, daß er beiderseits der Rasflächen den Platz erhöhte und hier Baumgruppen anpflanzte, die die Aufgabe hatten, den mächtig aufragenden Wasserturm aus seiner Isolierung zu befreien und eine Verbindung mit der Umgebung herzustellen.

auch nicht wenige Menschen, denen es als ein Frevler erscheint, wenn irgendwo ein Baum gefällt werden muß. Dabei gibt es in unserer Stadt leider manche Bäume, die gefällt werden sollte, weil er die Aussicht hindert oder den Bauten im Wege steht und sie in ihrem Recht auf Eigenleben beeinträchtigt.

Wieder 100 Einfamilienhäuser bezogen

Ein kleiner Rundgang / Freundliche Häuser entstanden — Baracken verschwanden

In diesen Tagen werden an allen Teilen unserer Stadt nahezu 100 Einfamilienhäuser der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim bezogen. Davon befinden sich am Sportplatz Waldhof 12 Wohnungen, am Soldatenweg 16 Wohnungen, an den Straßen Eigene Scholle und Starke Hölzung zwischen Waldhof und Kaiserhof 16 Wohnungen, in Sandhofen 32 Wohnungen, in Rheinau auf dem Ackerfeld 12 Wohnungen und an der Münchswaldstraße, ebenfalls in Rheinau acht Wohnungen. Jedes dieser Häuser enthält drei Zimmer, Küche und Nebenräume, sowie ungefähr 400 Quadratmeter Garten und Stallungen für Kühe und Kleinvieh. Beim Bezug dieser Neuwohnungen wurden fast durchweg Inhaber von ehemaligen Barackenwohnungen berücksichtigt. Die leer gewordenen Barackenquartiere werden beseitigt. Mit dem Abruch einiger in Rheinau stehenden Baracken ist bereits begonnen worden.

des Einzuges. Das war ein Tag, an dem diese Familie sich neu geboren glaubte. Freude strahlte auf ihren Gesichtern, wie sie durch alle Räume führten, wie der Mann, der ein eifriger und geschäftiger Arbeiter ist, erzählte, was er alles noch schaffen will zur Ausschmückung der Räume. Im Garten stehen ein paar Obstbäume, welche die Stadt zur Verfügung stellte, die Pflanzungen werden Säbner und vielleicht haben aufnehmen. Nach und nach muß alles geben, denn das Geld ist knapp. Aber er fühlt, es kann nicht mehr lange dauern, da hat auch er Arbeit gefunden.

Wie sich das im einzelnen ermöglichen ließe, wäre Aufgabe der Sachverständigen. Zunächst stehen dem Problem die vielen Bäume entgegen. Es wäre daher erforderlich für die Bäume, als Schattenspenden einen Ersatz zu finden, der darüberhinaus auch von architektonischer Wirkung sein müßte, um der Gesamtanlage eine großzügige und eindrucksvolle Gestaltung zu sichern.

Wir betreten eines dieser freundlichen, neuerstellten Wohnhäuser in der Nähe der Gartenstadt. Schon der Hintweg von der Endstation der Straßenbahn ist ein kleines Erlebnis. Nicht allein das Werden der neuen Natur wird uns im Grünen und Blauen glücklich offenbart, sondern auch das Werden und Schaffen eines neuen Volkes. Wie freundlich und leicht haben uns die in den letzten Jahren neuerstandenen Häuser an, wie wachsen dort draußen immer neue Häuser aus dem Boden. Hier sind noch die Erdbarbeiten im Gange. Tief kriecht sich die Hacke in den Boden, hoch auf fliegt das dunkle Erdreich aus tauenstündiger Gefangenschaft aus Licht. Dort steht schon das Mauerwerk, und auf einem dritten Bau grünt schon auf dem aufgeschlagenen Gerüst eine buntenfarbige Tanne und neben ihr Kletterer eine Hasenkreuzblume im herben Frühlingswind und ist mehr als Symbol und Brauch.

Nationaltheater. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, im Nationaltheater „Das Rheingold“ als Vorabend von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“. Musikalische Leitung: Philipp Wolf. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Besetzt sind die Damen Irene Fiegler, Grifa Müller, Gella, Helten, Landrich und Inchem und die Herren Schlotmann, Koster, v. Rühwetter, Ruppinger, Heinrich Hölzlin, Buthinor, Trieloff und Bartling. — Morgen, Donnerstag, „Der Ring des Nibelungen“. 1. Tag: „Die Walküre“. Beginn: 18 Uhr. Alle „Ring“-Vorstellungen finden außer Miete statt. — Die Oper bereitet als nächste Neuaufführung Mozarts „Don Giovanni“ (Don Juan) vor. Die Reueinstudierung leitet Generalmusikdirektor Büttel musikalisch, Heinrich Köbler - Gesangsleiter, Die Titelpartie singt Heinz Daniel.

Was könnte da geschehen? Zunächst sollten alle Bäume auf dem Platz vor dem Wasserturm, soweit sie nicht aus zwingenden Gründen stehen bleiben müßten, entfernt werden. Ebenso wäre die Grünfläche inmitten des Rings in der ganzen Breite des Platzes zu beseitigen mit den noch darauf stehenden Bäumen.

Wie wir den Film sehen

SCHAUBURG: „Stradivari“
Er ist nicht neu, dieser Tonfilm, der das Geschehen um eine alte Meistergeige, um eine Stradivari, zum Vorwurf seiner Handlung nimmt. Er zeigt uns in kurzer Nebenhandlung die Geschichte der verloren gegangenen „Beatrice“, einer Meistergeige Antonio Stradivaris, auf, die der Meister verfluchte, weil die, nach deren holden Namen er sie benannte, einem kaiserlichen Hauptmann den Vorschlag gab, sich ihm zu erweiden. Seitdem sollte sie ihren Besitzer nur Unheil und Unglück bringen. Wie sollte er die Frau erhalten, die er sich wünschte. Der eine erdte frühzeitig unter der Guillotine, der andere fiel vorzeitig in der Schlacht und auch dem Helden unserer Handlung, dem ungarischen Oberleutnant Sandoz Teleki wäre es um kaum ein Haar anders ergangen, wenn nicht ein gültiges Schicksal schützend die Hand über ihn gehalten hätte. So war er, der um einer schönen Frau willen den Abschied nahm und Konzertgeiger werden wollte, schon totgefagt worden, obwohl er nur verwundet war, und hatte es auch dann noch nur der Menschlichkeit und dem anhänglich denkenden Sinn eines italienischen Arztes und Offiziers zu verdanken, daß er seine Braut wieder sah und somit wiederbekam.

Kleine Frühlingsfahrt in die Pfalz

Mit dem Omnibus ins Blaue / Ueber Bad Dürkheim — Neustadt nach Deidesheim

Fahrten ins Blaue sind in den letzten Jahren in einem Begriff geworden, gleichgültig, ob es nun mit der Eisenbahn, mit dem Auto oder dem Fahrrad ist. Das ferne und unbekannte Ziel lockt jeden, in dem ein wenig Romantik schlummert. Und wer sollte frei davon sein? Gerade unsere Mannheimer Umgebung ist so reich an verlockenden Zielen. In der näheren Umgebung ist es die Bergstraße und das Pfälzer Land mit so vielen und beliebten Plätzen, die sich gerade zu dieser Zeit im schönsten Schmuck zeigen.

Petrus war der munteren Gesellschaft an diesem Radmittag besonders hold, zumal nicht nur die Frühlingssonne lachte, sondern auch übers ganze Land eine klare Sicht herrschte. Gleich waren wir mitten in den schönsten Orient der Vorderpfalz, im lieblichen Weichenheim am Berg, von dem aus man die ganze Landschaft überblicken konnte, die überlagert war von teilweise schneebedeckten Bergen des Odenwaldes. So ging es durch die Weindörfer, durch die mittelalterlichen Torbögen des Städtchens Weichenheim in einer Rundfahrt Bad Dürkheim zu, das zu einer kleinen Kaffeepause einlud.

Wir wollen nicht weiter auf die etwas sprunghafte Handlung eingehen, die nicht das gab, was der Titel verspricht. Der edle Klang der Meistergeige fand keine Parallele in der anpreislosen Handlung, die nicht endgültig befriedigen konnte, obwohl sich Darsteller wie Gustav Fröhlich, Sibille Schmitz, Albrecht Schoenhals, Harald Paulsen u. a. redlich um sie bemühten. Trotz des glücklichen Ausgangs konnten wir ein kleines Gefühl der Bitterkeit nicht bannen. — Aus dem reichhaltigen Reprogramm wollen wir den Naturfilm „Der König der Wasservögel“ herausheben.

Kriegserinnerungstage eines Regiments

Kameradschaftsabend der Mannheimer 185er / Vorbereitung des Regimentstags

Der 23. und 28. April sowie der 3. Mai 1917 bilden drei wichtige Gedenktage in der Geschichte der 185er. Während Mitte April ein Teil des Regiments noch bei Ranemard auf der Bilsener Höhe einsetzte, griff der andere bereits bei Arras in das Weltkriegsgeschehen ein. Der weitgespannte Angriffsplan des englischen Gegners an dieser Stelle hatte sich als erste Aufgabe die Eroberung der Stadt Douai gesetzt. Zur Verwirklichung dieses Zieles trug er an diesen Großkampftagen seine Angriffe in den frühen Morgenstunden unablässig vor. In vierzehn Reihen griff der Gegner die stark geschichteten Reihen des Regiments an, das trotzdem seine Stellungen restlos behaupten konnte. In den schwierigen Tagen nach diesen Angriffen war das Regiment nach einem Durchbruch des Gegners bereits von drei Seiten umschlossen. Die Entsetzung gelang jedoch rechtzeitig, und über 1300 Engländer wurden gefangen. Auch der Gegenangriff am 3. Mai, nach der Ablosung, war eine Heldentat des Regiments.

Nach erneutem Einsatz, der Scarpe entlang, wurde die inzwischen verloren gegangene Stellung wieder restlos zurückerobert. Die Verluste entsprachen in keiner Weise dem ungeheuren Munitionsaufwand des Gegners. Nicht umsonst bezeichnete General Groedel bei dieser Gelegenheit die 185er als das „unbesiegtste Regiment“. Die erzielten Erfolge aber waren ein Beweis der vorzüglichen Schulung und des Kameradschaftsgeistes zwischen Offizieren und Mannschaften, die damit zugleich die bedrohte Heimat wie mit einer lebendigen Mauer umschlossen.

In den Wirtstagen des Jahres 1918 war das Regiment in gleicher Weise in der großen Somme-Offensive erfolgreich, und der damalige Kommandeur wurde für die Verdienste des Regiments mit dem „Bour le mérite“ ausgezeichnet.

So kennzeichnete Kameradschaftsführer Richard Boos am letzten Kameradschaftsabend der Mannheimer 185er im „Roten Hahn“ in einem kleinen Rückblick die ereignisreichen Geschicke aus der Regimentsgeschichte in den Wirtstagen der Kriegsjahre 1917 und 1918. Gleichzeitig gedachte Kamerad Boos des Hel-

denabendes des erfolgreichsten deutschen Kampfsliegers, Manfred v. Richthofen, dessen Todestag sich am 21. April zum 18. Male jährte.

Im Gegensatz zu dem Legendenkranz, der sich an seinen Tod geknüpft hat, stellte Kamerad Boos fest, daß Richthofen nach seinem 81. Luftsturz in der Gegend von Corby an der Somme-Front, ganz in der Nähe des Regiments, hinter den feindlichen Linien notlanden mußte und hier auf heimtückische Art vom Gegner erledigt wurde. Zum ehrenden Gedenken an diesen Helden der Luft erhoben sich die Kameraden von den Plätzen.

Es ist heute mehr denn je die Aufgabe der Frontkämpfer, die vielen Ereignisse des Kriegsgeschehens der Vergessenheit zu entreißen und sie in der Gegenwart der heutigen Generation zu vermitteln, zum Zeichen dafür, daß die alten Soldaten in gemeinsamer Pflichterfüllung, treuer Kameradschaft und ehrlicher Vaterlandsliebe kämpften.

Im weiteren Verlauf des Abends erfolgte die Bekanntgabe einer Reihe neuer Anordnungen und die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Sämtliche Kameraden besitzen jetzt das Frontkämpfer-Ehrenkreuz. Besonders eingehend wurde der diesjährige Regimentstag vom 6. bis 8. Juni in Radolfzell besprochen, zu dem bereits sämtliche ehemaligen Kommandeure ihr Erscheinen zugesagt haben. Das vorläufige Programm wurde bekannt gegeben. Neben der 40prozentigen Fahrpreismäßigung erhält jeder teilnehmende Kamerad je 5 RM. aus der Kameradschaftskasse. Auf dem Regimentstag gelangt ferner ein Wanderpreis-schießen zur Durchführung, wozu die Mannheimer Kameradschaft einen Wanderpokal stiftete. Der Pokal gelangt in den endgültigen Besitz derjenigen Mannschaft, die ihn dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe eringt. Schießwart Fuhr konnte gleichzeitig im Austrage des Bezirkschießleiters Hildebrand an Schützenkamerad Koob die bronzene Ehrennadel überreichen.

Die Kameradschaft der ehem. 185er hat auch an diesem Abend gezeigt, daß sie ihre reiche Tradition wahr und zugleich auch heute noch die treue Kameradschaft vergangener Zeit pflegt.

MITGLIED
der
DEUTSCHER ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft
HANDEL u. HANDWERK
KREIS MANNHEIM

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Modewaren Carl Baur N 2, 9 - Fernruf 231 29 Modewaren, Posamenten, Kurzwaren.	Herren- u. Damen-Wäsche Vetter Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung	Erstlings-Ausstattung Wollhaus Daut F 1, 4 Breite Straße
R. Kuhn Nachf. Inh.: Emilie Ebner C 3, 9	Damenhüte Geschw. Knobel O 6, 4 - Planken Fernruf Nr. 206 43	Erstlings-Ausstattung Weidner & Weiss, N 2, 8 Torimull-Bettchen
Kurz-, Weiß-, Wollwaren A. Bosch, Neckarau Schulstraße 68. Kurz-, Weiß- u. Strumpfwaren	Ronrad K 1, 7 - Breite Straße Haltestelle Friedrichsbrücke	Hut-Reinigung Moritz Abel, M 2, 10 Der Hutmacher beim Rathaus Fernruf Nr. 277 25
Wollhaus Daut F 1, 4 Breite Straße	Käthe Müller, N 2, 7 (Kunststraße) Fernruf Nr. 284 86	Kürschner Guido Pfeifer Inh.: August Stark C 1, 1 - Ruf 248 95 - C 1, 1
Dugeorge Mittel-Straße 90-92 Ecke Gärtner-Straße	E. Seidenbinder Heinrich-Lanz-Straße 41- Stets Eingang von Neulben.	Tapeten, Linoleum A. G. Disam Tel. 524 42 Tapezierm. - Waldholstr. 66/68 Matratz. u. Polstermöb. - Lager
K.Lamm, Friedrichsfeld Main-Neckar-Bahnstraße Bleyle-Artikel	M. Wieder Nachf. Seckenheimer Straße Nr. 6. gegenüb. Heilig-Geist-Kirche.	Karl Götz, D 1, 13 Fernruf 273 67 Teppiche, Gardinen
E. Leister, Gontardpl. 5 Inhaber: A. Belzer Herrenartikel - Handarbeiten	Geschw. Wolf P 7, 1	M. & H. Schüreck, F 2, 9 Teppiche - Bettumrandungen Fernruf 220 24
Friedrich Losch Dammstraße 8, beim Meßplatz. Woll- - Weiß- - Kurzwaren Schachenmayr-, Eßlinger-Wolle	Manufakturwaren Emil A. Herrmann Fernruf Nr. 530 86 Stamitzstraße 15.	Jalousien Fr. Müller Fröhlichstraße 20 Fernruf Nr. 517 44
M. Rück Schwetzingerstr. 25 - Strumpf- Reparaturen, Mech. Strickerei	Kaufhaus Karl Rösch Mittelstraße 34	Zentralheizungen A. Hollmann, G 8, 7 Fernruf Nr. 261 65
Herrenartikel Friedr. Ecker⁴ Rathausbogen 11 Handschuhe	Wilhelm Lehnen Seckenheimer Str. 16 Fernsprecher 412 04	Josef Kirsch Mollstraße Nr. 51 Fernruf Nr. 443 43
Evertz & Co. Tel. 206 08 - D 2, 6 (Harmonie) Spezialgeschäft I. Herrenartikel	Wäsche u. Aussteuer L. Kirschner Neckarau, Lusenstr. 38. Wollwaren u. Trikotagen	Georg Rosenkranz Seckenheimerstr. 73 Fernsprecher 431 62
A. Fradl aus Tirol O 4, 6 - Strohmart - Tel. 27290 Handschuh-Spezial- Geschäft, Modewaren	E. Molfenter Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Augartenstr. 51 / Tel. 400 65	Schuhwaren Schuhhaus Fertig Lindenhol: Meerfeldstraße 27. Waldhol: Oppauer Straße 18.
Walter Holste, G 1, 6 Erstkl.Hemdenmacher am Platz Fernruf 223 84	E. Schulz, G 1, 16 Am Theater. Das Spezialgeschäft mit eig. Anfertigung	Fragen Sie die Qualitätsmarke
Kölle, P 2, 14 Niederlage der RZM.	Josef Stich, G 3, 15 Tel. 250 69 - Bettwaren - Leib- wäsche - Wäscheausstattungen Ratenkaufabk. Beamtenbank angeschl.	Schuhhaus Haag Reparaturen und Maßarbeit Tel. 43003 - Seckenheimerstr. 108
A. Langenberger Das Haus der großen Auswahl - E 1, 17	Weidner & Weiss, N 2, 8 Spez.: Stepp- u. Daunendecken	Bettenhaus Reski Polster- u. Dielenmöbel Schwetzingerstr. 97. Tel. 438 02
Mey & Edlich Spezialgesch. feiner Herrenart. O 6, 3 - Planken	Betten W. Dobler, S 2, 7 Reinigung: T 6, 17	Weidner & Weiss, N 2, 8 Herren-Artikel Eigene Maßanfertigung.
Roeckl-Handschuhe Kravatten - führend, preiswert D 1, 2, am Paradeplatz	Herrenschneider Albert Hiss N 7, 9 Sport und Mode N 7, 9	J. Werre Eichelsheimerstr. 19. Tel. 216 47 Bettfedern-Reinigung

Die Polizei meldet:

Selbsttötungsversuch. Am Dienstagmorgen öffnete ein in der Schwabingerstadt wohnhafter junger Mann in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in der Küche der elterlichen Wohnung den Gasbrenner. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach einem Krankenhauses gebracht. Der Grund zur Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

Beitrunkenen Radfahrer kommt in den Notarrest. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Radfahrer, der in betrunkenem Zustande fuhr und von seinem Fahrrad stürzte, vorläufig festgenommen und in den Notarrest verbracht.

Kinder verursachen Verkehrsunfälle. Ein zehn Jahre alter Schüler, der am Dienstagabend beim Überqueren einer Straße in Neckarau in die Fahrbahn eines Radfahrers geriet und von diesem angefahren wurde, brach hierbei das linke Bein. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Ebenfalls in den Abendstunden des Dienstag ereignete sich in der Waldhofstraße ein gleicher Unfall, wobei jedoch nicht der Schüler, sondern der Radfahrer verletzt wurde, und zwar brach dieser die linke Hand. Auch dieser Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Verkehrsunfälle. Bei einer am Dienstag vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden 27 Radfahrer und Führer von Kraftfahrzeugen gebührendlich verwahrt und 17 Fahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

Offenhalten der Friseurgeschäfte. Aus Anlaß der im Mai hier stattfindenden Gedenkfeier-Tagung ist die Gedenkfeier zum Offenhalten der Friseurgeschäfte in Mannheim (einschließlich Vororte) an den Sonntagen, 10. und 17. Mai, von 8 bis 11 Uhr vormittags erteilt worden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten für Donnerstag: Nach Schauer-Regen zeitweilige Aufbesserung, für die Fahrzeit zu kalt, lebhaft Nord- und Ostwinde. ... und für Freitag: Zunächst vielfach auf- heitend mit höher steigender Tagestemperatur, jedoch Nachfrohegefahr.

Es wird regnen - Denken Sie an **Wurtmann-Schirm N 2, 8**

Rheinwasserstand		
	21. 4. 36	22. 4. 36
Waldshut	264	283
Rheinfelden	262	271
Breisach	178	180
Kehl	292	298
Maxau	474	483
Mannheim	455	452
Kaub	382	389
Köln	493	517

Neckarwasserstand		
	21. 4. 36	22. 4. 36
Diedesheim	487	-
Mannheim	-	481

Achtung, Veranstaltung im Planetarium am 22. April. Wir geben bekannt, daß Eintrittskarten für diese Veranstaltung nicht mehr erhältlich sind. Es ist daher zwecklos, Karten an der Abendkasse anzufordern. - Wiederholung findet am Samstag, den 25. April statt. Karten ab 23. April bei den Abg.-Geschäftsstellen.



Schrift:
LASTWAGEN-KAUF!

Der richtige Maßstab für Ihre Wahl: die 4 Rentabilitäts-Gesetze:
1. Eignung für Ihren Betrieb. 2. Zuverlässigkeit im Lieferdienst. 3. Höchstleistung in Tragfähigkeit und Tempo. 4. Wahre Wirtschaftlichkeit - d. h. - niedriger Preis, geringe Kosten, guter Pflege- und Überwachungsdiens, wenig Reparaturen.

Blitz 2 und 2 1/2 Tn. Schnell-Lastwagen, von Grund auf nach diesen Gesetzen gebaut, sichern Ihnen ein Mindestmaß an Transportkosten und ein Höchstmaß an Transportverdienst. Fahrgestelle von RM 3300 an ab Werk Brandenburg a. H. Und noch ein wertvolles Angebot: der Eintonner- BL172 besonders preiswert und wirtschaftlich.

OPEL BLITZ
2- und 2 1/2 Tn. Schnell-Lastwagen
der Zuverlässigen

Unverbrüchliche Vorführung in Ihrem Betrieb durch

OPEL-Generalvertretung
AUTO G M B H O 7, 5 Ruf 26726

Opel-Spezialreparaturwerkstätte Schanzenstraße 8 - 14

Morgen begi...
Idung des gr...
Beder und...
Welcher...
im Kaumus...
Soldatenkönig...
pielt, schidert...
den Wirren des...
nachfolgende...
Beder's Verfolg...
lich die ungen...
Berlofferin.

D'e Flud...
Auf einer un...
ter langsam zu...
lich Wolf sich...
aus, zur bequ...
von Wanderho...
das aufschüdt...
aus.

Wie es in H...
noch unruhvo...
un mühte, das...
Kulnahmefähig...

Herz...
ROMAN V...
Gorki vertie...
Soal, verschwa...
er gelangen. D...
wohl nicht ein...
sch diesem lu...
dürfen. -

Ich wollte w...
Fädrte suchen...
winkte, also tr...
Oscar spielte...
was Wolf get...
Bildern ein; li...
Thor, eine Ra...
der guten Vor...
eine Maß. Du...
die Finsternis...
selbst das Lid...
bin, wo ihr h...
meinem Sinn

Beim lech...
Schub in die...
betreppte hin...
Straße. - u...
lein Herzgrub...
gelassen, der...
camping mich...
nicht, ich ha...
herr Tiburiti...
Ohne Gruch...
Bier und la...
Wäbe, Päch...
legte: Gorki...
verpöngter...
würde er Lu...
Schetz par i...
den Romantit...

Der lange Becker und seine Sippe

Zu unserem neuen Roman von Maria Meichers



um Bachstapel und Vereinfachung der Sinne förmlich rana, das konnte niemand wissen. Er winat das Ohr, daß es den falschen Anfechtungen erkennen und recht deutet, er meißert das Auge, daß es den von hinten ankommenden Schritten merkt, ehe die schwere Dankschlinge rücklings über ihn fallen und ihm Brust und Arme einschneiden kann. Dafür hat dem abgeduckten Feind das Messer tief und fest in der Antefalte. So tief, daß die Hand leer zurückfahren muß. „Herrgott, meine einzige Waffe! Schieß es Wolf heiß durch den Sinn. Er achtet es kaum, daß es der junge Venhardt ist, der da neben ihm zusammenbricht und stöhnt: „Verfluchter Becker!“ Sein Auaunmerkt all dem zweiten Anreißer. Den blanken Säbel in erhobener Faust, bricht er aus dem Haselbusch. Ihn sehen und ihm

schluchpavier plagt, ist ein Brummen und Stochen auf des Hauptmanns Schilde, daß ihm Hören und Sehen verzieht. Der lange Becker aber rast walwärts, was seine Lungen und die langen Beine herarbeiten wollen. Mut und Schmerzaeßel hinter ihm zeigen, daß des Aktuarius Wichterschachtel seine Wirtuna tut. Ob die Arinnen ganze Arbeit leisten? Ob sie so durchdringend helfen, daß die Verfolgung unterbleibt? Wie eine Meute bebender Hunde lauen die Zweifel den Nächstenden. Er rennt, wie es nur ein Mensch vermag, der um Arbeit und Leben läuft. Ein Pistolenschuß knallt. Die Kugel trifft nicht. Er hört auch keinen Einschlag, aber Stimmen schreien hinter ihm drein, andere Stimmen als die Venhardts und des Hauptmanns Unbekannte Gefahr aber ist ein schlimmerer Gegner als noch so schreckliche Gewißheit. Wolf

Es ist kein Uebermut, Herrgott! Es ist Not — bräunliche Not! Herr, du weißt es! — Sei mir gnädig! Beobachte ist erreicht, da haben ihn die Verfolger erbebt und suchen in schräger Ueberkreuzung ihm den Fluch abzuschneiden. — Unmühsam springen sie über die Wiefe. Das Moor tränt! Ist es ausgetrocknet? Die Häcker kommen näher und näher. Noch drei — noch zwei Steinwurf weit sind sie von ihrem Opfer entfernt! Alle Vorsicht verlassend, beginnt Wolf zu laufen. Da — ein Schrei auf der Gegenseite — ein Fluch. Die Soldaten stehen beide bis zu den Hüften in der Tiefe. Ihre wilden Anstrengungen herauszukommen, stehen sie unrettbar in den heimtückischen Schlamm. Auch Wolf hat in der Erregung die Richtung verloren. Der letzte Anspringer zum vermeintlichen Waldboden hat ihn bis über die Beine einfallen lassen. Uebermenschlich schafft er, die Arme der alten, knorrigen Weide zu fassen und sich langsam, ganz langsam frei zu arbeiten. Freilich! Die weißen Strümpfe und die Schuhe sind zwar von der schweren, schwarzen Masse durchtränkt so daß die Füße wie nicht zu ihm gehörende, schleifende Gewichte erscheinen, aber er kann sie doch heben, bewegen. Sie tragen ihn fort, schließend erst dann sicherer bis endlich das furchbare Schreien hinter ihm bleibt und die schmale Schneise des Tannenwaldes ihn aufnimmt. Da sinkt er in die Knie, gemächlich herabgesunken. Seine starken Männerhände verschlingen sich demütig. „Gerettet! — Herrgott! — Gerettet!“

Wie der Roman entstand

Ueber die Entstehungsgeschichte des Romans schreibt die Verfasserin:

Es sind jetzt etwa zwanzig Jahre her, da erahnte mir auf einer Abendwanderung von der Soalburg herunter nach Berheim im Taunus die Besitzerin des Junfernhofes zu Usingen von einem ihrer Vorfahren, der um 1740 gelebt habe. Er sei ein ungewöhnlich langer Mensch gewesen und von den Berbern des Soldatenkönigs in dieser Gegend gefangen und verschleppt worden. Seine Frau habe ihren kleinen Sohn im Stich gelassen und sei dem Mann zu Fuß nachgewandert! Sie sei aber in der Fremde gestorben und ihr dort geborenes Töchterchen, das im Waldenhaus zu Königberg erzogen wurde, sei später in die elterliche Heimat zurückgekehrt und habe am Fürstentum zu Usingen eine Stelle erbalten. Diese lange Beckerin hat dann einen Mann gleichen Namens geheiratet. Ihr Haus, nicht am Schlossgarten, das heute noch steht, führt noch bei den alten Usingen den Namen: „Das Haus der Königbergerin“. Gerne hätte ich damals gleich — ohne daß ich etwa an eine Verwertung des Stoffes dachte — in den alten Kirchenbüchern zu Usingen und Schbach den Namen dieser interessanten Familien Geschichte nachgeforscht. Aber — Abwesenheit war damals noch gar nichts, was die Altemeinheit verführte, und ich selbst war ein junges Ding, dem die um ihre Kirchenbücher sehr dekorativen Geislichen um alles in der Welt diese Selbsttätigkeit nicht anvertrauen wollten!

Meine mütterliche Arentin, — eben die Besitzerin des Junfernhofes, — hatte mehr Bestands und kamte für mich alle Verkaufsurkunden, Handverträge, Edekontrakte und dergl. heraus. Ich war dankbar für jeden Neben alten Papiers, fand aber nichts, was mir näheres Auskunft über den langen Soldaten anerbren hätte. Wieder in Wiesbaden, durchstöberte ich das Archiv, wo auch würdige alte Herrn saßen, die sehr über das kleine Mädchen lachten, was da — leider, leider ohne Lateinkenntnis und ohne vertraut zu sein mit den kranken, vielfach verblühten Buchstaben alter Handchriften — eifrig in staubigen Akten suchte. Aber meine Beharrlichkeit, die mich Morgen um Morgen immer wieder zu den alten Papieren hinauszufahren ließ, rona den alten Herrn Kettuna ab. Sie lachten nicht mehr, sondern haften mir! Aber der lange Soldatenmann war nicht bei den Akten zu finden. Ich fand ihn ganz wo anders. Es hieß, er sei Strumpfwirker gewesen.



Der Junfernhof zu Usingen

sen. Nun sah er und wehte wieder; nicht am Böckstahl, aber in meinem Garten, und wehte dort Stück um Stück viele Jahre hindurch bis er mir sein ganzes Leben offenbart hatte und ich nur den Federhalter zu nehmen brauchte, sein Schicksal aufzuzeichnen. — Der Roman war fertig, da öffnete sich mir auch die Kirchenbücher, und ich durfte nachträglich feststellen, daß Eintausend und mühsame Ueberlieferung übereinstimmen. Die Königbergerin tritt als Tochter des Schbachs Beckers zum erstenmal als Verwandte des Schlossermeisters und Hausverwandten Becker zu Usingen in die Erscheinung. Weber Geburts- und Konfirmationsbüchern abt es von ihr im benachbarten Schbach, die doch bei ihren Eltern nicht lebten. Bei diesen fehlen dafür die Todesdaten. Also stimmt es, daß die Eltern beide in der Fremde starben, das in der Fremde geborene Kind wieder heimfand! —



Die Flucht des langen Becker vor den Werbem. Zeichn.: Edgar John

mit voller Wucht sein kleineres Kniefließen in die Waagenarend schleudern. Ist für Wolf eins. Der Hauptmann taumelt. Ebe er wieder auf festen Füßen steht, ist ihm fast der abstoßenden Wechmühe der Steinwurf als Kopfbedeckung auf. Sie reicht ihm bis auf die Schultern, und da das konzentrierte Ver-

bleibt stehen, blüht sich um und erkennt in nicht zu weiter Entfernung zwei fremde Soldaten auf seiner Spur. Zwei Bewaffnete aegen einen, der nichts hat als seine Kraft! „Ach nehme es mit ihnen auf! Nur rubia, Neanette, nur rubia!“

Moiaofnedes Herbstlaub hat es seit Wochen schwelende Pflaster über den Boden abgedreht. Kirchengewölbe schimmern ein Stein durch, den man als Wurfgeschosse brauchen könnte. Die armbide Suche die er gewaltsam zu beugen und zu brechen sucht, widersteht hartnäckig seiner Faust. Rubias vertreiben wertvolle Minuten.

Weiter! Die einzige Rettung liegt in der Klucht!

Die Nähe scheinen den Boden nicht mehr zu berühren, aber der Raum zwischen ihm und den Verfolgern hat sich dennoch beängstigend vermindert. Die da hinter ihm klirren mit ausgetrockneten Gliedern. Sie haben keinen fünfständigen Gewaltmarsch hinter sich. Auf dampfenden Werbeleibern sind sie die Landstraße daherausgebrannt. Ionen seit geraumer Zeit in der Ruhe, und die inzwischen ältesten Reihenscharen haben ihnen die Kräfte und die Verfolgungswut gestohlet. Dazu kommt die Gefahr. Der Preußenkönig braucht Soldaten. Große Soldaten. Ein Kerl, wie der da, bringt dem Jutreiber schier ein Vermögen ein. Also vorwärts — vorwärts!

An immer kürzeren Abständen knallen die Pistolen. Es sind Schreckschüsse, dennoch tun sie ihre Schandthat, verwirren, zermürhen. Wolf läuft, wie ihm die Schläfen zu prickseln drücken, wie sich wie Blei in seine Schuhe seat. Auch die Gedanken sind verflattert wie schwebende Wolken. Er, der den Wald und die Weiden kennen, kennt wie nur einer, ist unachtsam an dem Seitenpfädchen vorbeigeführt, das ihm vorwärts verlaufen sollte. Ob bis zur Schneise die Kräfte reichen? Wenn er den Weg über die Maudstalle nähme? Es ist ein Wagnis. Er hat Neanette fest verpflichtet, ihn zu meiden. Aber steht jetzt nicht Gefahr aegen Gefahr? Ist nicht hier die aerinere? Ein leises Schwanken noch, und in schnellen Strümpfen eilt er auf die Lichtung zu. Im Glanz der Sonne hat sie den Ansdrein einer lieblichen Waldweide, doch wehe dem Unfundaen, der ihrem Frieden staut! Wolf kennt den schmalen Gehweg der zwischen den zwei Nichten beannend, den Sturm durchdringt. Allerdings abt es selbst da Stellen, so schwarz und unklar, daß nur ein fähiger Strumpf und unbedeutbare Halsblutigkeit am Berzenden vorbeiführen. Ob ihm heute — jetzt — diese Halsblutigkeit zu eagen?

Morgen beginnen wir mit der Veröffentlichung des großen Romans „Der lange Becker und seine Sippe“ von Maria Meichers. Der Roman, der im ersten Teil im Taunus, im zweiten Teil im Potsdam des Soldatenkönigs und Friedrichs des Großen spielt, schildert das Schicksal einer Familie in den Wirren des Siebenjährigen Krieges. Das nachfolgende Kapitel von des langen Wolf Beckers Verfolgung durch die Werbem zeigt deutlich die ungemein fesselnde Schreibweise der Verfasserin.

Die Flucht durch das Moor

Auf einer umliegenden Wiese, in Hälften der langsam zum Wald ansteigenden Böschung, ließ Wolf sich nieder, händelte einen Stein aus zur bequemeren Lage der Füße, neckte den Wanderhals das Bündel los und breitete das aufgeschöpfte Tuch sauberlich auf den Anken aus.

Wie es in ihm aufstach, wie er dem immer noch unruhvoll pochenden Herzen Gewalt antun mußte, daß das rauschende Blut ihm die Aufnahmefähigkeit nicht hemmte. Ja, wie er

Herzbruder und Lumpenhund

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT Copyright by Hannoversche Verlagsanstalt, Hamburg

(Schluß)

Horst verließ das hohe Pult, schritt durch den Saal, verschwand in der Tür. So königlich war er gegangen, daß niemand zu folgen wagte, obwohl nicht eine Brust ohne den Wunsch kämpfte, sich diesem jungen Menschen verschwören zu dürfen. —

Ich wollte von der Empore, wollte Horst's Schritte suchen, aber Herr Severin's Bastian winkte, also trat ich wieder auf die Bänke. Die Oratel spielte, die Besaunen dazu, und alles, was Wolf geworden war, kimmte mit nassen Wänden ein; übermächtig und unerlös scholl der Chor, eine Kantate der Qual, der Herrlichkeit, der guten Vorsätze: Nur Du, mein Gott, hast keine Raft, Du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsternis ist Dir verhasst, weil Du bist selbst das Licht. — Weicht, niedrige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf, ich habe jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf. —

Beim letzten Oratelton nahm ich meine Schärpe in die Hand und tannte los. Die Beweistreppe hinunter, durch die Klure, auf die Straße, — überall wartende Menschen, aber kein Herzbruder mehr. — Der Regen hatte nachgelassen, der Abend war nahe. Wände Rotem empfangen sich bedenkend Mund: „Sagen Sie nicht, ich habe die Koffer wieder ausgepackt, Herr Tiburtius soll wohnen bleiben. —“

Ohne Gruß und Antwort lief ich auf unsere Stube und sammelte alle Brocken ein Kleider, Wäsche, Bücher. Ich ahnte und wußte das Letzte: Horst zog zum großen Heer, um sein verprengter Vorkrieg mehr zu sein! Nie wieder würde er Lumpenhund sagen, nie wieder im Scherz gar im Ernst, aus war es mit der lieben Romantif. —

Bis zum späten Abend zogen noch Arbeiter und Studenten vor unser Haus; der aber, den sie suchten, war schon verschollen.

In der Dunkelheit floh ich, mit Schachteln und Koffern betrachtet, dorthin wo der Herzbruder wartete: Er sah im Güterwagen der Eisenbahn, Wache zu halten am Lärge; der Vater und Jorindes Eltern hatten seit Stunden schon das Ufer der Almar über Karlsheim und Mainz verlassen. —

Eine doppelte Handbreit stand die Schiebetür des Waggons offen, es roch nach Kirchhofsbäumen und Kränzen; wir luhren durch die Nacht, am Himmel webeten Sterne, kalt zog die Luft über unfre Köpfe. —

Der Herzbruder, der auf dem Zarge sah, griff oft nach meiner Hand, er jähzte zu denen die auch bei Männern ohne großen Besitz um gute Kameradschaft stehen. —

Und ich? An die Felle dachte ich, an das Märchen, das nun ruhte. Und erinnerte mich der Augen, die so gültig bliden konnten, als wollten sie einmal die Augen meiner Mutter werden. — Hätte jetzt eine Geige gespielt, ich wäre toll geworden vor Schmerz. —

Ein halbes Jahr später hubierte Horst Tiburtius in Wänden; für mich, den schiffbrüchigen Bürgersohn, erkämpfte er eine Freistelle zum tieferen Lernen, und immer wieder bat er mich: Schreib später einmal alles nieder, was wir teilten im Elend und in der Freude; schreib es aber so, wie es dir und Herz ist wie du es erlebt hast. Es kommt nicht darauf an, daß alles ohne Fehler sei, doch wehe dir, wenn du nicht ehrlich bist! —

Damit bescheide ich mich denn. —

eschäfte
Ausstattung
Daut
eite Straße
tattung
Weiss, N 2, 8
rftmull-Bettchen
nigung
I, M 2, 10
beim Rathaus
aral Nr. 277 25
hner
er
Stark
248 95 - C. L. I
Linoleum
m Tel. 524 42
aldholstr. 66 68
ermöb. - Lager
D 1, 13
aral 273 67
oiche, Gardines
reck, F 2, 9
ttumrandungen
220 24
sien
hlichstraße 20
aral Nr. 517 64
Reparaturen
prompt und
preiswert
zungen
nn, C 8, 7
aral Nr. 261 65
ch
straße Nr. 51
aral Nr. 443 43
enkrantz
heimerstr. 73
recher 431 62
waren
Fertig
feldstraße 27,
er Straße 18.
alsmarke
laag
nd Maßarbeit
heimerstr. 108
und
Der gute
Deutsche
Schuh
seit 1873
gute
Schuhel

Das Olympiateaining der Boxer

Benedekstein erwartet 77 deutsche Amateure

Am 2. Mai beginnen in Benedekstein die Lehrgänge der deutschen Vor-Olympia-Kernmannschaft. Unsere Kernmannschaft umfasst bekanntlich 20 Boxer, die nach den Ergebnissen der Reichsmeisterschaften ausgewählt wurden. Diese 20 Boxer fahren also zum Lehrgang nach dem Hauptquartier. Das Nachamt hat darüber hinaus aber noch 57 weitere Boxer der deutschen Spitzenklasse zu sogenannten Nebenkurien eingeladen, die ebenfalls in Benedekstein stattfinden und jeweils 8-14 Tage dauern. Es werden also nicht alle 57 „Nebenkurier“ gleichzeitig in Benedekstein trainieren, sondern im „Schichtwechsel“ höchstens zwölf Mann. Sie sind als Trainingspartner für die Mitglieder der Kernmannschaft gedacht und werden darüber hinaus zum Teil noch eine Chance haben, sich für größere Aufgaben zu empfehlen und vorzubereiten. Die Liste der besten deutschen Boxer hat folgendes Aussehen (Olympia-Kernmannschaft gesperrt):

Fliegengewicht: Graaf-Hamburg, Fries-Nied-Breslau, Kaiser-Gladbeck, Strahl-Potsdam, Tschichow-Berlin, Sandhoff-Dortmund,

Strafengewicht: Kaiser-Hachen, Stetter-Randheim, Schild-München.

Halbmittelgewicht: Stasch-Kassel, Westhoff-Eberfeld, Kalch-Hamburg, Wille-Dannover, Wogener-Hamm, Schmitz-Dortmund, Bartels-Offen, Esses-Rdln, Haffner-Strankfurt a. M., Harber-Augsburg.

Mittelgewicht: Riner-Breslau, Rucke, Meier-Rdln, Väterl-Breslau; Arenz-Berlin, Böcker-Berlin, Schäfer-Bagdeburg, Burger-Münster, Schmider-Hachen, Schöneberger-Strankfurt a. M., Hoffmann-Mannheim.

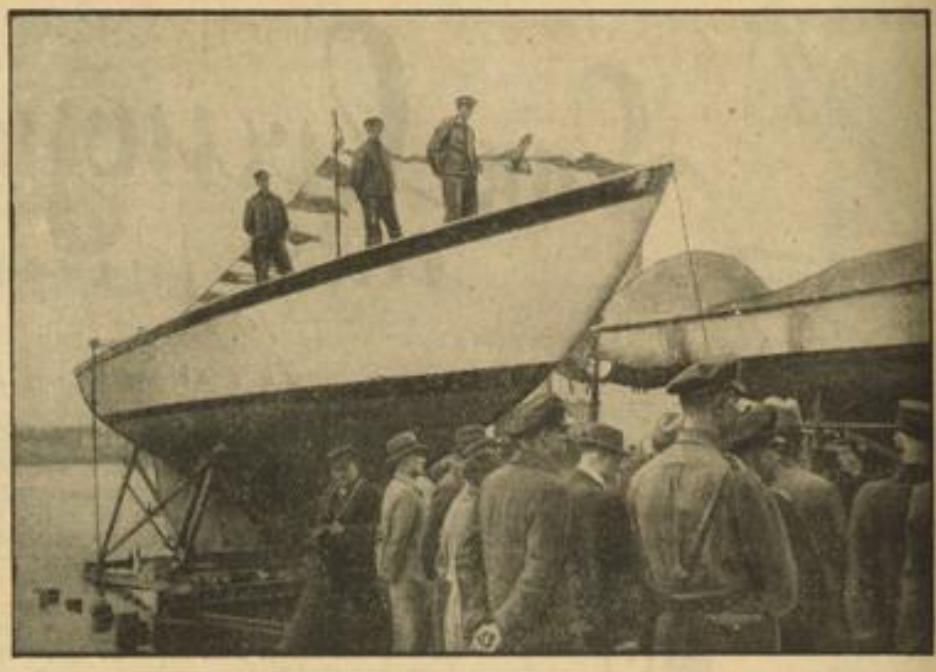
Leichtgewicht: Schmedes-Dortmund, Jafu-Dortmund, Bodum, Fuchs-Rdln; Bielefeld-Berlin, Büttner-Breslau, Seifert-Breslau, Bildner-Hamburg, Dirkes-Hamm, Herdenbach-Eberfeld, Bremer-Rdln.

Weltergewicht: Campe-Berlin, Murach-Schaffe, Roth-Düsseldorf; Zelpfen-Hamburg, Radomski-Schaffe, Rütch-Trier, Reu-Rdln, Ueber-Rdln, Puff-Baerbrücken, Penner-Randheim.

Mittelgewicht: Baumgarten-Hamburg, Voß-Lilm; Hornemann-Berlin, Pries-Danne-Eidel, Stein-Bonn, Heid-Stuttgart, Schmittinger-Würzburg, Kuhl-Bremerhaven.

Halbschwergewicht: Falpers-Stettin, Krum-Hdln; Brunow-Berlin, Rietz-Keipzig, Vogt-Hamburg, Rosenkranz-Barmen, Kell-Berlin, Jost-Strankfurt a. M., Meier-München.

Schwergewicht: Runge-Eberfeld, Schnarre-Recklinghausen; Golz-Berlin, Rofus-Berlin, Babil-Gastrop, Knorr-Gladbeck, Erdmanns-Rdln, Reis-Kaiserslautern, Fischer-Mürnberg.



Olympia-Boot für die Atlantik-Wettfahrt lief vom Stapel. Das Olympia-Boot auf der Werft von Dornmeister in Bremen, kurz vor dem Stapellauf. Es wurde vom regierenden Bürgermeister Heider auf den Namen „Roland von Bremen“ getauft. Weidling (M)

Wachburgrennen am 10. Mai

Eröffnung der Berg-Saison in Baden

Das 3. Wachburgrennen, das ursprünglich am 3. Mai stattfinden sollte, ist nun aus organisatorischen Gründen endgültig auf den 10. Mai festgelegt worden und zu diesem Termin von der DKS genehmigt. Der Rahmen der Veranstaltung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, jedoch ist eine weitläufigere Beteiligung der Beteiligenden vorgesehen. Das Rennen, das vom Gau 14 Baden des DMC als Gauveranstaltung ausgeschrieben ist, ist auch im diesjährigen Terminaleber für Sportwagen reserviert und ist mit einer regen Beteiligung gerade in dieser Klasse zu rechnen. Baden eröffnet mit diesem Rennen die deutsche Bergrennen-Saison 1938! Die 2,6 Kilometer lange Strecke, auf der 114 Meter Höhenunterschied zu überwinden sind, Rekt mit ihren vielen Kurven große Anforderungen an die Fahrer stellen. Diese schwierige Bergstrecke stellt ohne Zweifel eine Herausforderung an die Fahrer, bei der auch ein erfahrener Motorsportler einmal versagen kann. Im vergangenen Jahre wurden die Bestzeiten von 1934 wesentlich verbessert und es ist auch dieses Jahr wieder mit neuen Rekorde zu rechnen. 1935 lautete bei den Motoren die Bestzeit und zugleich der neue Streckenrekord 2:39,4 Minuten (58,4) die sowohl bei den Ausweissfahrern durch Gramlich (Mannheim) als auch bei den Viersitzfahrern durch Gimbort (Hildesheim) auf Kägen gefahren wurde. Bei den Rennwagen fuhr Steinweg (München) auf 1:50,00 mit Special-Rennposten mit Vaganti-Motor die schnellste Zeit des Tages und stellte mit 2:33,3 Minuten (60,65 km) den neuen absoluten Streckenrekord auf. Leider werden wir diesen Fahrer nicht mehr begrüßen dürfen, da ihn der deutsche Motorsport für immer verloren hat. Er verunglückte im Training zur ungarischen Motorenwoche tödlich. Sein Rennposten-Wagen fuhr gerade einen Kilometer und wurde in die Höhe geklappt. Dabei erlitt Steinweg eine schwere Kopfverletzung und war sofort tot. Wimmer, der mit 2:42 Min. den alten Rekord gehalten hatte, ging an einer Kurve über den Straßengraben hinaus und mußte aufgeben. Es ist also dieses Jahr wieder mit neuen Rekorde zu rechnen und wird sich deshalb unsere badische Motorsportgemeinde am 10. Mai in Weidheim ein Stellchen geben, um Zeuge eines äußerst interessanten Bergrennens zu sein! W.F.

Wer kommt in die Handball-Liga?

Stand der Aufstiegsspiele in Baden

Vergangenen Sonntag fand nur ein Aufstiegsspiel statt. Der Beste aus dem Bezirk 2, Tschiff, Durlach, konnte dabei sein erstes Spiel gleich zu einem schönen Sieg gestalten. Der mit 8:13 unterlegene SC Freiburg erhielt damit bereits die zweite Niederlage und rutschte dadurch an den Abstiegsrutsche.

Der sechste Vertreter für die Aufstiegsspiele ist noch immer nicht ermittelt. Zu dem angekündigten Spiel im Jahr am letzten Sonntag in Weidheim ist die Beteiligung an den Aufstiegsspielen kampflos erblut.

Am 26. April sind nun erstmals sämtliche Mannschaften im Kampf:

TS Rot — Tschiff, Durlach
 Reichsbahn-Offenburg — SC Freiburg
 Tschiff, Weierheim — TS Osterheim

Das bedeutungsvollste Spiel geht in Rot vor sich. Stehen sich doch hier die beiden aussichtsreichsten Bewerber für den Aufstieg gegenüber. Beide Mannschaften haben Siegesausichten. In den zwei restlichen Treffen sollen Offenburg und Osterheim die Gewinner werden.

Handballaufstiegs-Tabelle, Gau Baden

Spiele gew. un. ver. Tore Pkt.	2	2	—	22:11	4:0
TS Rot	2	2	—	22:11	4:0
Tschiff, Durlach	1	1	—	13:8	2:2
TS Osterheim	2	1	—	13:16	2:2
Reichsb., Offenburg	1	—	—	6:11	0:2
SC Freiburg	2	—	—	13:21	0:4
Tschiff, Weierheim	—	—	—	—	—

Der zweite Teil der Pokalrunde

Nächsten Sonntag kommen die restlichen Spiele der ersten Pokalrunde zum Austrag. Sie werden bis auf drei Spiele nur von Mannschaften aus dem Mannheimer und Heidel-

berger Kreis bestritten. Folgender Spielplan ist angesetzt:

TS Reutereihausen — TS Handballheim, TS Ebingen — TS Friedrichshof, TS Großsachsen — TS Hohenbach, TS Dossenheim — Germania Mannheim, Jahn Seckenheim — Post Mannheim, TS Rheinau — TS Sandhofen.

Mit der „Bremen“ zum Schmeling-Kampf nach USA

Der Reisedienst des „Reichsportblatt“ hat zusammen mit dem Norddeutschen Lloyd eine Amerikafahrt zum Besuche des Vorkampfes zwischen Max Schmeling und Joe Louis, der am 18. Juni in Newyork stattfindet, vorgesehen.

Die Fahrt soll mit der „Bremen“ unternommen werden, die am 6. Juni in Bremerhaven abfährt und am 12. Juni in Newyork eintrifft. Die Rückfahrt ist auf den 20. Juni, die Ankunft in Bremen auf 30. Juni vorgesehen. Während des Aufenthalts in Amerika ist den Teilnehmern der Fahrt neben dem Besuche des Kampfes Gelegenheit zur Besichtigung Newyorks und zu Ausflügen nach Westpoint, Washington und Philadelphia geboten.

Der Rückpreis beträgt in der niedrigsten Klasse 670 Reichsmark. In diesem Preis sind neben den Fahrtkosten für Hin- und Rückreise die Aufenthaltskosten in Nordamerika, die Verpflegung und Unterkunft auf dem Schiffe und auf dem Lande und der Eintrittspreis zum Vorkampfe enthalten.

Sport in Kürze

Nach Hannover verlegt wurden die zum 16. und 17. Mai nach Essen vorgesehene

Um die Handballmeisterschaft

TS Mannheim-Waldhof vor seinem schwersten Gang nach Darmstadt

Die hochgestellten Erwartungen mancher Anhänger des badischen Handballmeisters haben durch die unerwartet, aber nicht unbedeutenden Niederlage gegen den Riederrheimmeister einen ziemlichen Dämpfer erhalten. Doch ist aber nicht alles verloren. Denn bei der Spielstätte der Mannschaften in unserer Gruppe wird keine Mannschaft die Gruppenspiele ohne Niederlage überleben. Bielefeld bringt der nächste Sonntag schon die weiteren Ueberrassungen.

Es spielen:

Kurbessen — Rasensport Wülheim, TZ Darmstadt — TS Waldhof.

Wohl reisen die Wülheimer durch den Sieg über Waldhof moralisch gehärtet nach Raffel, aber leicht wird es ihnen dort nicht gemacht werden. Denn daß die Kurbessen etwas können, beweisen sie mit ihren elf Toren gegen Darmstadt. Auf eigenem Platz wird natürlich noch härterer Druck dahinter stehen. Wir können also den Wülheimern trotz ihrer Leistungsabnahme nur schwere Siegeswünsche mitgeben.

Bielefeld dem schwersten Spiel der Runde geht unter Meißner in Darmstadt entgegen. Dies auch noch zu einer Zeit, da sein Sturm ein empfindliche Krise durchzumachen hat. Und früher ist den Teilnehmern der Mannschaft während der letzten Mannschaftensteile in ihrer jetzigen Form allen Geignern handzubahalten bezweifellos, im dem Sturm unbedingt eine Formverbesserung zu wünschen. Bielefeld kann je durch Umstellung am schnellsten erreicht werden. Jedoch muß unseres Erachtens ein Weg gesucht werden, um Spengler die Möglichkeit zu schaffen, sein spielerisches Können voll zu entwickeln. In der Mitte vermag er das kaum noch, dazu ist er zu langsam und zieht dadurch den Hauptdruck der gegnerischen Leistung auf sich.

Völlig neu die blauschwarze Elf die Fehler der vergangenen Sonntags zur Lehre dienen, und kommt der Sturm in Schwung, so sollte ein Sieg in Darmstadt möglich sein.

Neun Nationen im „Kampf der Gesänge“

34 Kompositionen sind von der Jury zu prüfen

Nach dem Ablauf der Meldefrist für die Einfindungen zum Musik-Wettbewerb der XI. Olympiade in Berlin 1936 am 1. April, läßt sich ein Bild der Beteiligung der Nationen gewinnen. Neun nationale Komitees gegenüber 14 in Los Angeles 1932 (diese höhere Ziffer vor allem durch die Beteiligung der südamerikanischen Staaten entstanden) und neun in Amsterdam 1928, haben insgesamt die statistische Zahl von 34 Kompositionen angemeldet, die der Prüfung der international zusammengesetzten Jury unterliegen und deren drei beste Werke in jeder der drei Gruppen (Kompositionen für Solo- und Chorgesang, Kompositionen für ein Instrument mit oder ohne Begleitung und für instrumentale Kammermusik, Kompositionen für Orchester) am Eröffnungstage der Olympiade mit denselben Preisen wie die sportlichen Leistungen ausgezeichnet werden.

Wie in der Literatur, sieht Oesterreich auch im Musikwettbewerb mit sieben Arbeiten zahlenmäßig an erster Stelle; es folgen Italien, Japan und die Tschechoslowakei mit je fünf, Deutschland mit vier, die Vereinigten Staaten mit drei, Holland und Jugoslawien mit je zwei und Monaco, das als kleinstes beteiligtes Land die erste Meldung gemeldet hatte, mit einer Einfindung.

In der Gruppe A vertreten Deutschland Prof. Paul Höffer („Olympischer Schwur“), Gatalb Genzmer („Der Läufer“) und Prof. Kurt Thomas („Ranzate zur Olympiade 1936“). Oesterreich die Komponisten Karl Ettli („Olympische Hymne“), Heinrich Schmidt („Gruß an Olympia“) und Herbert Wientinger („Olympische Hymne“), die Tschechoslowakei Jaroslav Arika mit einem Hiegetermarsch und Japan Schintachi Mitafutari („Gesunder Sommer“).

Am schwächsten besetzt ist die Musikgruppe B,

für die auch die deutschen Preisrichter kein werkbewerbsfähiges Wert zur Einfindung vorschlagen konnten. Italien stellt hier als Beitrag „Die Improbitt“ von Gabriele Bianchi und „Danza Sannico-Rurale“ von Dante D'Ambrò. Oesterreich „Aus der Heimat“ von Ludwig Miller, Jugoslawien „Sport in Musik“ (unter der Chiffre: Die junge Rabein) und Japan drei Stücke „Olympiade“ von Saburo Moroi.

Beinahe zwei Drittel der Anmeldungen betreffen die Musikgruppe C (Orchesterkompositionen). Hier steht mit vier Werken die Tschechoslowakei an der Spitze, für die Jan Fiska mit zwei Arbeiten „Olympische Spiele“ und „Olympische Fanfaren“, der bereits genannte Jaroslav Arika mit einer „Verluste“ und Franz Josef Koubel mit einer Komposition „Mit eigener Kraft zum Sieg“ im Wettbewerb stehen werden. Italien wird vertreten durch Eino Juvilabilla („Il Vincitore“), Renzo Massarani („Squilli e danze atletiche“) und Gian Luca Tocchi („Record“), Japan durch Sunda Koh („Tanj Formosa“), Kofaku Yamada („March“), und Nio-Kobol („Sport Nippon“). Oesterreich durch Hans Rudolph („Olympiade-Siegesfanfarenmarsch“), Norbert Sprongal („Tanz Suite“) und Karl Piles („Reichliches Vorspiel“) und die Vereinigten Staaten durch Robert L. Sanders („Composition for Orchestra“), Roy Harris („When Jonny comes marching home“) und Quincy Porter („Symphonic Ode“). Holland tritt mit einem „Marcia Campione“ von A. A. Langeweg und „Im Anfang war der Rhythmus“ von Marius Koninkdam; Jugoslawien mit der Komposition „Cours“ von Demetrij Jebra, Monaco mit Marc-Cesar Scottoß Werk „Hercule offre les Jeux aux peuplades de Monaco“, Deutschland mit der „Olympischen Festmusik“ von Werner Egk (München) in die Schranken des musikalischen Wettkampfs.

Als eine bemerkenswerte Tatsache für das Verhältnis zwischen Sport und Kunst darf aus

der hier gegebenen Rennungsliste geschlossen werden, daß nicht die allbekannte „Prominenz“ der verschiedenen Nationen als Korkämpfer eines neuen bewussten Stilwollens in den Kampf gehen, sondern daß es größtenteils eine neue Jugend ist, deren künstlerischer Gestaltungswille und innerer Rhythmus Kraft und Gleichgültigkeit zur Durchbringung sportlicher Möglichkeiten in sich fühlt. Die Vorkämpfer der preisgekrönten Werke, die die Reichsmusikammer während der Olympischen Spiele vorbereitet, wird daher als ein musikalisches Ereignis ersten Ranges gewertet werden müssen, das geeignet ist, neue Wege des musikalischen Erlebens und neue Entwicklungsmöglichkeiten aufzuweisen.

Die Preisrichter für Literatur und Musik

Die internationalen Preisgerichte für die Bewertung der zu den Literatur- und Musikwettbewerben im Rahmen der XI. Olympiade Berlin 1936 stattfindenden internationalen Kunstwettbewerbe sind soden konstituiert worden. Für das Gebiet der Literatur haben folgende Herren diese Aufgabe übernommen: Guido Jernatto (Oesterreich), Professor Dr. Charly Clerc (Schweiz), Staatsrat Hanns Köhler, Dr. Wismann, Werner Veumelburg, Richard Swinger und Dr. G. Schmüde (Deutschland); für Musik: Erjo Alpinen (Finnland), Fr. Malipiero (Italien), Prof. Dr. Peter Raabe, Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. h. c. Paul Graener, Heinz Ihler, die Professoren Gustav Havemann, Fritz Stein, Dr. Georg Schumann, Max Trapp, Heinz Tischen. Die Namen der Preisrichter für den Wettbewerb Bildende Kunst (Malerei, Plastik und Architektur) werden noch bekanntgegeben werden.

Der Bedarf an Sportgeräten bei den Olympischen Spielen

Bei den Olympischen Spielen die alle Arten des Sports umfassen, werden bei der noch nie

Fechtturnier in Monte Carlo

Beim Fechtturnier in Monte Carlo trafen zum ersten Male nach dem durch die Sanktionen gegen Italien bedingten Boykott italienische Sportler wieder mit französischen und belgischen Gegnern zusammen. Im Degenturnier um den „Fokal des Prinzen von Monaco“ trugen Italien und Frankreich als einzige unbeflegte Mannschaft die Schlussrunde aus. Die Italiener siegen verdient mit 9:7 und wurden Gewinner des Pokals.

„Sachsen-Flower“ — Seite 24
 24
 Ein- und
 Die Einsfuhr
 von RM. Segen
 mit um 21 Mill
 fügen. Dem Bo
 noch etwas flär
 insbesondere in
 Gemüthsruhe
 gerung der Gr
 fallmäßig zu
 and auf die Er
 dieser Hauptgr
 rungs-, Gemü-
 Ursprungs um
 Jugenommen ha
 von Geßtrich
 Einfuhr von lebe
 tierischen Urspru
 monat eine verb
 gerung erfahren.
 Wirtschaft betrug
 RM. Geßtrich
 und von Ferkeln
 der letzten
 von Ferkeln
 nissen jugenomin
 waren ist dages
 Hauptzufuhr
 Ländermä
 Erhöhung der
 überflüssige Ge
 jugenommen hat
 die im März me
 im Februar (M
 In geringem Um
 auch bei der Ein
 (Kolle), Kolmu
 (Vollfruchte) un
 (Wolle) zu bez
 gen die Einfuhr
 und aus den Be
 (Saumwolle).
 Erhöhung der
 Tiere und Na
 sprung), Rorw
 frische) und Gro
 Käfige der G
 erge), Ungarn
 versalbe gegenü
 Jahreszeitlich
 Die AUSA
 im Februar- und
 men. Die Steig
 auf eine Zunah
 Die Ausfuhr im
 über Februar l
 die ausschließl
 bleibt nicht
 Steigerungen in
 rück. Dabei ist
 der Jahreszeitl
 Januar und Fe
 in früher
 Ausfuhr liegt i
 mäßig über dem
 letzten Erhöhu
 wirtschaft“ abg
 im wesentlichen
 In dieser Erhö
 niffe als auch
 Ausfuhr von Me
 bereits rückgäng
 der leicht abgen
 Die Entwickl
 berg war im
 Abzug nach eur
 gestiegen, und
 Frankfur
 Effekten

